

nannten Jahres festzustellen. Die Krankenkassen hatten am Ende des Jahres 1894 ein Vermögen von 94 305 642 Mk., die Berufsgenossenschaften Reservefonds in Höhe von 118 643 514,74 Mk. und die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Vermögen von 308 570 969,71 Mk. Alle drei Organe der staatlichen Arbeiterversicherung verfügten demnach zu dem angegebenen Zeitpunkt über einen Vermögensbetrag von 511 Mill. Mk. Mehr als eine halbe Milliarde war demnach bereits am Ende des vorletzten Jahres für die Arbeiterversicherung festgelegt. Und diese Summe ist im letzten Jahre schon wieder gestiegen und wird es in den nächsten noch mehr. Zwar die Krankenkassen werden sich im Allgemeinen auf den im Gesetz vorgesehenen Reservefondsbeitrag, der Ende 1894 von den angegebenen 94,3 Millionen den größten Theil, nämlich 83,3 Millionen, in Anspruch nahm, beschränken und die Berufsgenossenschaften werden nach dem Jahre 1896 wohl nur noch zur kleineren Hälfte, die diesem Termin mit den Zuschlägen zu den Entschädigungsbeträgen aufgebracht haben werden; jedoch die Steigerung, welche der Vermögensbestand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten auch in nächster Zeit noch trotz der Erweiterung der Zahl der Renten aufweisen wird, wird voraussichtlich immer noch eine recht beträchtliche sein. — Bei einer solchen Lage der Dinge, so wird in den „Berl. Pol. Nachr.“ geschrieben, wird die Frage nach einer zweckmäßigen Anlegung der angesammelten Kapitalien immer dringender. Für die Summen der Versicherungsanstalten ist wenigstens eine erweiterte Verwendung durch die Zulassung der Anlegung in Grundstücken, Arbeiterhäusern u. s. w. vorgesehen. Es würde jedenfalls am nächsten liegen, für die Bestände der Berufsgenossenschaften bei einer Revision der Unfallversicherungsgesetze eine gleiche Einrichtung zu schaffen.

Der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist von seiner letzten Erkrankung soweit hergestellt, daß er täglich längere Spazierfahrten unternimmt. Der greise Marschall verläßt bei denselben häufig den Wagen, um eine Strecke zu Fuß zu gehen. Graf Blumenthal gedenkt nur noch einige Tage in Berlin zu verweilen und dann wie im Vorjahre eine Reise nach dem Süden anzutreten.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hat sich gebessert, doch muß sich derselbe bei seinem hohen Alter noch Schonung auferlegen.

Das Musikcorps der 1. Matrosendivision, das die Italienreise des Kaisers mitgemacht hat, hat mit seinen Konzerten in Venedig große Erfolge erzielt. 25 000 Lire sind der Gesellschaft vom Roten Kreuz durch die Konzerte der Kapelle zugeführt worden. Ernst Pott, der Dirigent des Musikcorps, erhielt vom König Humbert den Orden der italienischen Krone, und die Königin spendete ihm eine kostbare Bijouxnadel.

Dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Köhler, Vertreter für Gießen, ist die Postagentur Langsdorf übertragen worden. Von der Entscheidung des Reichstags, ob darin die Annahme eines besoldeten Reichsambts im Sinne des § 21 der Reichsverfassung zu erblicken ist oder nicht, wird abhängen, ob der Abg. Köhler sein Mandat niederzulegen hat oder in dessen Besitze verbleibt.

In Sachen der Beteiligung Berliner Turner an den olympischen Spielen in Athen ist die Resolution von Interesse, die der Ausschuss der vier Berliner Turngaue beschlossen hat, um dem Kreisturntag und dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft gegenüber die einmütige Stellung der Berliner Turner zu bekunden. Die Resolution lautet: „1. Es ist anzunehmen, daß die nach Athen gegangenen Mitglieder Kenntniß von den Beschlüssen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft gehabt haben. 2. Sie mußten anerkennen, daß die Beschlüsse des Ausschusses der deutschen Turnerschaft für jedes Mitglied der deutschen Turnerschaft für moralisch bindend zu erachten sind. 3. Waren sie mit den Beschlüssen nicht einverstanden, so mußten sie dagegen Widerspruch erheben oder 4. vor Eingehen der Versammlung dem Berliner Comité gegenüber von ihrem Vorhaben ihren Vereinsvorständen Kenntniß geben. 5. Da sie Weibes verümt haben, muß ihre Beteiligung an den Wettkämpfen in Athen als ein bedauerliches, eines Mitgliedes der deutschen Turnerschaft durchaus unwürdiges Vorgehen gegen die alte, erforderliche Vereinsdisziplin angesehen werden. 6. Deshalb ist es zu mißbilligen, daß sich Mitglieder der deutschen Turnerschaft bereit gefunden haben, den Verlockungen des Berliner Comité's zu folgen, von diesem Mittel zur Reise nach Athen anzunehmen und bei der Beschaffung dieser Mittel in öffentlicher Vorstellung durch turnerische Vorführungen mitzuwirken.“ — Weiter wird in derselben Angelegenheit geschrieben: Die Berliner Turner, die gegen den Beschluß der deutschen Turnerschaft unter Führung eines gewissen Dr. Gebhardt aus Berlin gegen ein Handgeld von 500 Mk. nach Athen gegangen sind, hat der Brandenburger (märkische) Turnkreis von seinem Wettturnen ausgeschlossen. Das Jahrgeld ist übrigens nicht allein von dem Comité für die olympischen Spiele aufgebracht worden, sondern die Turner haben es noch durch eine Art Variété-Vorstellung bei Kroll mit verdienen müssen. Die Anwerbung der Kniege ist so heimlich betrieben worden, daß die beteiligten Vereinsvorstände erst in letzter Stunde davon erfahren hatten. Dr. Gebhardt, der bis vor Kurzem von der deutschen Turnerschaft noch gar nichts wußte und keinerlei Erfahrungen oder gar Verdienste im Turnwesen hat, ist nur bekannt als Leiter der mißlungenen Berliner Sportausstellung. Aus dem Bunde für Turnen, Spiel und Sport ist er ausgeschieden und hat es dann für nötig gehalten, diesen, den Centralausschuß für Jugendspiele und die deutsche Turnerschaft durch eine Schmähschrift zu beschimpfen, die viele Unrichtigkeiten enthält. Professor Dr. Kuhl aus Stettin schreibt darüber Folgendes: „Die deutsche Turnerschaft läßt sich jede Verleumdung gern gefallen, aber sie muß verlangen, daß, wer dies unternimmt, erstens durch Sachkenntniß seine Befähigung dazu nachweist und zweitens durch treue Arbeit auf ihrem Gebiet sich ihr Vertrauen erwirbt. Beides fehlt Herrn Dr. Gebhardt.“

Der heutige Prozeß Hammerstein wird keinerlei sensationelle Zwischenfälle bringen. Die Dauer der Verhandlung wird auf etwa fünf Stunden berechnet.

Wie jetzt bekannt wird, gelangten in der Zeit des achtwöchigen Ausstandes in Kottbus 200 600 Mk. Unterstützungsgelder zur Verteilung, die theilweise zurückerstattet werden müssen. Der Arbeiterschaft ist während derselben Zeit außerdem ein Lohnverdienst von 500 000 Mk. entgangen.

Ueber die Möglichkeit eines Friedensschlusses zwischen Italien und dem Regus liegt dem „B. L. A.“ folgendes, interessantes Telegramm vor, welches dem Einfluß des deutschen Kaisers auf die Entschlüsse des italienischen Kabinetts eine hervorragende Rolle anweist. Wien, 20. April. „Ich erfahre, daß nach der Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert der Ministerpräsident Rudini viel bestimmter gegen den Regus Menelik aufgetreten ist und erklärt hat, Italien werde an den zugestandenen Friedensbedingungen nichts mehr ändern. Italien

wird daher die Provinz Tigre räumen, um daraus einen Pufferstaat zu machen; es wird aber dafür die Mareb-Linie festhalten. Der Regus habe daher keine Hoffnung, daß er einen Seehafen erlangen oder daß ihm Italien sogar eine Kriegskontribution zahlen werde. Nach meinen Informationen dürften somit die Konzeptionen, die Italien Abessinien machen will, im Ganzen die folgenden sein: Räumung Tigres und Zurückziehung hinter die Mareb-Linie, Aufhebung des Vertrages von Acciali und Abschließung eines Allianzvertrages mit offenem und definitivem Charakter, Gewährung von Handelsbegünstigungen und schließlich Beihilfe zur Arrangirung der Finanzen Abessinien.“ (Soll doch wohl heißen Kriegsschädigung!)

Aus Massauah wird von gestern gebracht: Zwei Landleute überbrachten heute dem italienischen General Baldissera ein Schreiben Meneliks und Ras Mangaschas. Der Regus ersucht, da Major Salsa die vorgeschlagenen Präliminarien nicht angenommen hat, die bezüglichen Briefe zurückzusenden, er werde inzwischen Salsa als Geisel zurückhalten und verspreche, ihn nach Rückgabe der Schreiben wieder freizulassen. Baldissera, da er kein Interesse hatte, die Schriftstücke zurückzubehalten, sandte sie sofort zurück. In dem Schreiben verhielt Mangascha, daß der Regus ihm auftrag, mit Baldissera Freundschaft zu schließen, und fügt hinzu in eigenem Namen, er liebe und suche Frieden. General Baldissera erwiderte, auch er liebe den Frieden. Baldissera betrachtet in Folge dessen die Verhandlungen für abgebrochen.

Endlich scheint dem französischen Kabinett die Stunde geschlagen zu haben: Im Senat brachte gestern namens der Präsidenten der drei gemäßigten Gruppen des Senats Demole den Antrag ein, die Abstimmung über die Madagaskarkredite bis zur Wiltung eines Ministeriums zu vertagen, das das Vertrauen beider Kammern habe. Ministerpräsident Bourgeois protestirte gegen die Behauptung Demoles, daß das Ministerium trotz der Verletzung der Verfassung bestehe. Die Auslegung der Verfassung stehe nicht dem Senate allein zu, sondern dem ganzen Parlaamente. Demole erwiderte, der Senat lehnte drei Mal ab, dem Kabinett Bourgeois sein Vertrauen auszubrüden. Der Ministerpräsident hat unter Berufung auf den Patriotismus in Anbetracht der Nothwendigkeit die Madagaskarkredite zu bewilligen, und alle inneren Zwistigkeiten zu vergessen; er wurde hierbei von Baduel unterstützt. Trarieu erklärte, die Vertagung der Kredite habe für die Soldaten in Madagaskar keine Noththeile. Hieran wurde der Antrag Demole mit 171 gegen 90 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen. Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten traten die Minister im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz Bourgeois zu einer Berathung zusammen. — In den Wandlungen des Palais de Luxembourg circuliren die widersprechendsten Gerüchte. Die Gemäßigten behaupten, das Kabinett könne nicht im Amte bleiben. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß man die Demission des Kabinetts erwarte. Selbst einige Ministerie geben zu, daß die Lage unhaltbar sei. Die demokratische Gruppe hat gleichwohl eine Vertrauenserklärung für das Kabinett angenommen.

Fünzig Millionen Stück Cigaretten sollen in den letzten Tagen in Warschau konfiszirt worden sein. Als Grund wird folgendes angegeben: Jedes Packchen Cigaretten besteht aus einer zweitheiligen Schachtel. Klappt man dieselbe auf, so erblickt man auf ihrer linken Seite in Medaillonform das Bild des russischen Kaisers, während die rechte Seite von der Fabrikmarke der Firma geziert wird. Letztere besteht aus einer offenen Hand, die beim Zusammenklappen der Schachtel in einer nicht mißzuverstehenden Weise auf das Bildniß des russischen Herrschers fällt. Die Aufschrift der Schachtel soll ein noch untrüglicheres Merkmal der beleidigenden Absicht tragen. Diese zeigt in großer Aufschrift das Wort „Gracya“ — Anmuth. Das „G“ ist jedoch durch eine geschichtete Farbenabstrichung und Gruppierung dem Auge weniger bemerkbar gemacht, während das darauffolgende „R“ durch seine Größe hervorsticht, so daß man in Wahrheit „Racya“ — Recht liest. Es soll durch diese Symbole direkt eine Majestätsbeleidigung beabsichtigt sein. Der Fabrikant der Cigaretten soll seine vorläufige Freilassung mit einer Kaution von 30 000 Rubeln erkaufen haben.

Die „Voss. Zeit.“ schreibt: Das russisch-chinesische Abkommen, dessen Wortlaut wir nach der North China Daily News von unserem Berichterstatter in Shanghai erhielten und veröffentlichten, wird von verschiedenen Blättern angezweifelt. Man will nicht glauben, daß sich China so gänzlich unter eine russische Vormundschaft begeben habe. Andere sehr erste Zeitungen, besonders in Wien, die gute Verbindungen in offiziellen und diplomatischen Kreisen besitzen, finden den Vertrag sehr glaubwürdig, da er von Tag zu Tag durch die russischen Maßnahmen in Ostasien bestätigt werde. Wir wollen uns in keinerlei Streit über das Bestehen des Vertrages einlassen, nur das Eine möchten wir zu bedenken geben, daß ein Journalist in Shanghai eben so wenig wie ein chinesischer Berichterstatter in Peking sich den Wortlaut eines Vertrages erfinden können, der in so treffender Weise die nie abgelegneten russischen Bestrebungen kennzeichnet. Auch pflegt keine Regierung von derartigen Umarmungen Absichten an die Gesandten anderer Mächte zu senden; geheime Verträge können nur durch Indiskretionen an die Oeffentlichkeit gelangen. Wir werden daher abwarten, ob die Ereignisse das Bestehen des Vertrages bestätigen, der nur ein Glied in der Kette der russischen Umarmung der ostasiatischen Staaten bildet. In Korea ist das russische Protektorat offenkundig; mit Japan wird eine Verständigung gesucht, die angeblich von der Tokioter Regierung ausgeht. Der stets gut unterrichtete Wladiwostoker Berichterstatter der „Now. Wr.“ sendet seinem Blatte unterm 17. April eine Drahtung, in der es heißt, daß eine Verständigung mit Japan über die Koreafrage ganz gut möglich sei auf folgenden Grundlagen: ein enges Defensiv- und Offensivbündniß Rußlands mit Japan, Abtretung des südöstlichen Theiles von Korea mit Jusan an Japan als Ersatz für die Insel Tsushima, die in den Besitz Rußlands übergeht; Rußland erwirbt das Recht auf die Besitznahme der eisfreien Häfen an den östlichen, südlichen und südwestlichen Gestaden der Koreahalbinsel; bedingungsloses Protektorat Rußlands über Korea. Der Berichterstatter Goremptin, ein Verwandter des Gouverneurs von Ostibirien, und mit den Marinekreisen im Amurgebiet eng verbunden, will diese Meldung aus Jochigama haben, er will andeuten, Japan sei bereit, auf solche Bedingungen einzugehen. Wir möchten annehmen, daß sie das Maß für eine Verständigung Rußlands mit Japan über Korea bedeuten und daß sie als Versuchsdienste dienen. Bei den russischen Telegraphenverhältnissen hätte die Meldung nie veröffentlicht werden können, wenn nicht die Regierung einverstanden wäre und einen bestimmten Zweck mit der Erörterung der Frage verbinden würde. Was Japan thun will, werden wir wohl noch erfahren; in seinem Interesse liegt es, bei dem notorischen Uebergriffen Rußlands in Korea sich mit Rußland auf einen guten Fuß zu stellen und so kann es leicht kommen, daß die diplomatischen Kreise auch einmal mit einem geheimen japanisch-russischen Vertrage überrascht werden.

Aus Südafrika: Wie es augenblicklich im Matabeleland direkte Verbindung mehr, denn sonst könnten nicht heute Nachrichten vorliegen, die nur bis zum 11. April reichen. Eine Neutermeldung aus der Kapstadt auf Grund einer Depesche aus Buluwajo spricht von mehreren Scharmützeln in der Nähe der Stadt, bei denen die Matabele mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Damit ist nichts gewonnen, denn die Stadt wird ausgehungert werden, wenn die Umschließung durch die Matabele vollendet ist. Ein Sachverständiger schreibt dem „Globe“: „Die Lage der Stadt ist höchst ernst. Es befinden sich eine Menge Eingeborener in derselben. Selbst wenn sie keinen offenen Verath verüben, so zehren sie doch an den ohnehin schon spärlich werdenden Lebensmitteln. Es scheint, daß die Matabele von zwei Seiten gegen Buluwajo vorrücken wollen. Spielen die Eingeborenen in der Stadt den Verräther, so ist Buluwajo fast verloren. Demnach ist es die höchste Nothwendigkeit, jezt Patrouillen gegen die Matabele auszusenden. Das Umbasa-Regiment, das im Besonderen angegriffen werden soll, war das kriegerischste und verwegenste Lobengulass. Es bildet die Elite der Nation, dabei wild, wie keines. Die Garnison Buluwajos ist noch schwächer geworden, da 200 Mann zur Besetzung des Rangwe-Passes abgehandelt worden sind. Das Beste, was die Einwohner Buluwajos thun können, ist in der Stadt zu bleiben und einen Angriff abzuwehren, aber sich nicht zum Angriff verleiten zu lassen. Es würde entsetzlich werden, wenn Kapitän Napier's Truppe sich durch eine kleine Schar Feinde in den Busch locken ließe. Dort haben die Matabele den Vortheil. Dann könnte die Hauptmacht um so sicherer sich auf Buluwajo werfen. Die Eingeborenen selbst würden dann gewiß mit ihren Landsleuten gemeinsame Sache machen. Wie leicht könnten einige entschlossene Leute Vorräthe und Munition vernichten? Es ist ja leicht, mit einigen glatzköpfigen Worten zu beschwichtigen und zu sagen, es werde schon alles gut abgehen. Denjenigen, die Südafrika und die Kriegsweise der Eingeborenen kennen, ist die Lage gefahrenschwieriger. Wehe dem Minister, der sich durch eine etwa eintretende Katastrophe verantwortlich gemacht hat. Es hätten schneller Verstärkungen nach Buluwajo gesandt werden können, wenn auch einige Herde dabei zu Grunde gegangen wären. Mit etwas Diplomatie sollte man sich Shamas Hilfe verschaffen können. Dann würde die Gefahr unserer Landsleute nicht täglich größer werden.“ — Richtig wäre es gewesen, man hätte die angebotene Hilfe der Transvaalregierung nicht abgelehnt. Der britische Hochmuth wird Hunderte von Weissen ans Messer liefern.

Die Duellfrage im Reichstag.

II.

Im Reichstage wurde gestern die Besprechung der Interpellation Bachem wegen der Duelle fortgesetzt. Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen soll der Antrag der Freisinnigen unmittelbar nach dieser Besprechung zur Erledigung gelangen. Vor Fortsetzung der Besprechung macht Präsident v. Duol Mitteilung von dem Eingang des nachstehenden Antrages Abt, der von Mitgliedern der nationalliberalen und der konservativen Parteien eingebracht ist: „Den Antrag Ridert in folgender abgeschwächter Form anzunehmen: Die Regierung aufzufordern, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dem mit dem Strafrechtbuch im Widerspruch befindlichen Duellwesen entgegenzutreten.“

Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.): Herr Bebel sprach gestern von moralischer Verklumptheit der Kreise, die das Duell unterstützen. Solchen Beleidigungen gegenüber sollte man doch auf Wege sinnen, ihnen zu begegnen und sie zu verhindern. Meine Stellung zum Duell habe ich schon früher präzisirt. Das selbe ist durch die öffentliche Meinung gerichtet. Aber man bedenke doch auch die Umstände, in denen sich ein schwer Beleidigter befindet! So auch Herr v. Koke! Was hätte er thun sollen? (Unruhe links.) Ich gebe zu, es ist das ein wunder Punkt. Soll man etwa beim Schöffengericht eine Buße von 10 Mark anstreben? Man müßte Gerichte schaffen, die in solchen Fällen eine angemessene Sühne ermöglichen. Etwas muß aber geschehen. Nebenher bemängelt dann noch, daß gestern Herr Bebel ungerügt das Begnadigungsrecht des Königs seiner Kritik unterzogen habe.

Präs. v. Duol: Wenn das ein Vorwurf für das Präsidium sein soll, so muß ich bemerken, daß Begnadigungsakte, da sie der Gegenzeichnung bedürfen, Regierungsakte sind.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) erinnert an von ihm gethane frühere Aussprüche, in denen er den bestehenden Zustand als einen unerträglichen bezeichnet habe. Durch das Duell könne man in der That die verletzten Ehre nicht wieder herstellen. Bebels Rede aber sei nur eine Triumphrede für dessen Partei gewesen, Hauptfrage sei dabei gewesen die Ausnützung der in Frage stehenden Vorgänge für politische Zwecke, sowie für die wirtschaftlichen Zwecke der Sozialdemokratie. Für den stichhaltigen Standpunkt Bebels in dieser Frage sei bezeichnend, was derselbe von den höheren Klassen gesagt habe, die sich gegenseitig die Köpfe einschlagen. Dieses Agitationsmittel müsse den Sozialdemokraten entzogen werden. Bebel habe keine Qualifikation, keine Legitimation zu sittlicher Entrüstung, nachdem derselbe in offener Reichstagsanfrage die Kommune verherrlicht und zur Nachahmung angeregt habe. Die Presse habe die Duelle zu sehr breit getreten, was den falschen Eindruck erwecke, als hätten dieselben Duelle hiermit genommen. Und was haben denn die studentischen Duelle hiermit zu thun?! Er habe selbst bei solchen Duellen seine Gegner gar nicht gekannt, nie einen persönlichen Konflikt mit ihnen gehabt. Was das eigentliche Duell anlangt, so muß die Abhilfe, die durch es notwendig ist, einsehen beim Ehrbegriffe. Das Duell ist von den alten Griechen und Römern ganz unbekannt gewesen, ebenso unbekannt wie der germanische Ehrbegriff. Es wird aber doch Niemand behaupten wollen, daß jene Alten kein Gefühl für persönliche Würde gehabt hätten! Das Duell ist eine französische Einrichtung und ist bei den Franzosen geradezu zur Farce geworden. Wenn die Auffassung der Klasse, in der die Duelle stattfinden, sich nicht ändert, werden auch die Duelle nicht verschwinden. Wendet sich aber diese Auffassung, dann wird es in ein paar Jahren keine Duelle mehr geben.

Abg. Richter (frei.): Ich unterschreibe, abgesehen von den sozialistischen Wendungen, alles, was der Abg. Bebel gestern gesagt hat. Und es wäre schlimm, wenn die sozialdemokratische Partei die einzige wäre, die so über das Duellwesen dächte. Demselben ist auch leicht abzuhelfen, wenn nur oben der richtige Wille da ist. Die Erklärung des Reichskanzlers, so lau und flau, wie v. Bötticher verlas, war so unbefriedigend, so lau und flau, wie sie lauer und flauer nicht sein konnte. Die Erklärung sprach von „Erwägungen“. Ja, hat der Herr Reichskanzler diese nur bei sich im stillen Kämmerlein angestellt? Oder hat er sich an die Mefferts gewandt, namentlich an das Justizreferat? In so wichtigen Dingen, die die ganze Oeffentlichkeit beschäftigen, sollte doch der erste Reichsbeamte sein Urtheil auch schon fertig mitbringen! Aufforderung zu entschloffenen Schritten liegt doch

vier vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die vorausgehende Klasse endet. Bei denjenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 5800 Mk. nicht übersteigt, können besondere, die Steuerfähigkeit wesentlich vermindernde wirtschaftliche Verhältnisse (außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt von Kindern, durch Verpflichtung zum Unterhalt armer Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle) in so weit berücksichtigt werden, daß demselben eine Ermäßigung der vorgeschriebenen Steuerätze um höchstens drei Klassen oder, falls dieselben einer der drei untersten Steuerklassen angehören, gänzliche Steuerbefreiung gewährt wird.

Morgen geht zum ersten Male das lang erwartete vaterländische Festspiel „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ im Saale des Vapriischen Garten in Szene. Dasselbe besteht, wie schon mitgeteilt, in 31 Bildern. Zunächst werden wir vertraut gemacht mit der Veranlassung zum Kriege, dann mit dem Ausbruch desselben. Wir schauen die allgemeine Begeisterung nehmen herzbevegung mit den Truppen Abschied von ihren Lieben, freuen uns der treuen Frauenherzen, die auch ihre Opfer fürs Vaterland bringen. Wir sehen Kaiser Wilhelm tiefbewegten Herzens Abschied nehmen von seiner früh verewigten Mutter. Dann folgen die Szenen vor dem Feind. Feindliche Posten werden beschlichen und gefangen. Wir schauen den ganzen Ernst des Kampfes. An einem seiner ersten Opfer auf Feindes Seite, General Abel Douay, steht sinnend „Unser Feind.“ Aber wir schauen auch den Ernst des Krieges nicht bloß auf dem Schlachtfeld, sondern auch im Lazareth und in der Heimath, wo man zwischen Hoffen und Bangen des Gatten, des Vaters, des Bräutigams, des Sohnes harret. „Beaumont“ feiert unsere Heldenkönig. Dann kommen wir vor Sedan, der weltgeschichtliche Brief wird von General Reille überbracht, der Kaiser gefangen, Straßburg übergeben. Auch für den Humor im Kriege wird georgt. Die Schlußbilder besonders werden eine große Wirkung erzielen.

Das Panorama photoplastik bietet diese Woche eine besonders interessante Serie von Ansichten, nämlich Oberammergau und die Passionsspiele von Oberammergau. Das Dorf liegt in einer angenehmen breiten Thalebene und ist ein freundlicher Ort. Durch die Aufführungen hat sich das Dorf einen besonderen Ruf erworben. Nur wer in die Gemeinde hinein heirathet, darf es nicht, sondern muß sich zu einem der zahlreichen Kassier- und Billeteur-Aemtern begeben. Auch das Orchester besteht aus Oberammergauern. Das Theater erhebt sich auf einer freien Höhe zwischen hohen Pappeln und gleicht den großen Bühnen, wie sie auf den Jahrmärkten größerer Städte zu finden sind. Tritt man jedoch hinein, so ist man erstaunt, über den außerordentlichen Umfang des amphitheatralisch aufsteigenden Zuschauerraumes, in welchem gegen 6000 Menschen Platz finden. Die Mitte wird von einer ganz modern eingerichteten Bühne eingenommen. Die Vorstellung wird von einer Ouvertüre eingeleitet, die weiche fast wehmüthige Stimmung athmet. Die ganze Vorstellung besteht aus drei vereinigten Theilen uners moderner Bühnenweits: sie ist Oper in der Arien, Duetten und Gesammtgesänge des Chores; sie ist Schauspiel in den gesprochenen Szenen der eigentlichen Handlung; und sie ist, so zu sagen, reine Mimik in den zwischen die Vorträge des Chores und die dramatischen Szenen eingeflochtenen lebenden Bildern aus der Geschichte der alten Testamente, welche deshalb angebracht sind, um deren inneren, allegorischen und prophetischen Zusammenhang mit der Passion zu zeigen. Das Ganze ist ein in wunderbarer Weise lebendig gebliebenes Stück aus dem alten Volkstheater, was jederzeit auf den Zuschauer von tiefstem Eindruck sein wird. Das Panorama giebt in lebenswahren, wahrhaft ergreifenden Bildern den Besucher einen voll befriedigenden Einblick in die Aufführungen in Oberammergau.

Warnung. Unter den Bezeichnungen „Treuheit“, „Barmherzig“, „Soyolith“ u. s. w. werden seit einiger Zeit chemische Präparate in den Verkehr gebracht, welche zur Konservierung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln, sowie zu dem Zwecke, der Waare ein besseres, den thatsächlichen Umständen nicht entsprechendes Aussehen zu geben, verwendet werden. Die Verwendung dieser Konservierungsmittel ist deshalb sehr bedenklich, weil diese in Folge ihres Gehaltes an schwefeliger Säure oder schwefel-sauren Salzen und anderen schädlichen Stoffen die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet sind. Es wird befohlen vor der Verwendung aller derartigen Fleischkonservierungsmittel gewarnt. Auch soll gegen diejenigen, welche solche Mittel zur Konservierung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln verwenden, strafrechtlich eingeschritten werden.

Viele Sänger, welche in diesem Jahre nach Stuttgart reisen, um an den Wettgefangen auf dem deutschen Sängertage theilzunehmen, dürften noch keine Kenntniss haben von einer (auf den bairischen Eisenbahnen seit Jahren zum Vortheil für die Staatskasse bestehenden) in Württemberg seit etwa 2 Jahren eingeführten Neuerung, nämlich von der Einrichtung vierzehntägiger Fahrkarten. Diese Karten kosten 2. Klasse 30 Mk. und 3. Klasse 20 Mk., doch ist erforderlich, daß der die Karte lösende Reisende seine Photographie (unaufgezogen) beibringen muß. Im Besitze einer solchen Karte kann dann jemand im Gebiete der Königl. Württembergischen Eisenbahn hinreisen wofür er will und so oft er will. Wir empfehlen diese Karte jenen Besuchern des deutschen Sängertages in Stuttgart, welche sich länger in Württemberg aufhalten wollen, weil sie mit derselben 14 Tage lang die landschaftlichen, zum Theil subalpinen Schönheiten des Schwarzwaldes genießen können. Vielleicht wird auch bei uns in Sachsen demnächst ein solcher oder ähnlicher Versuch im Interesse sowohl der Touristen, als auch der Staatseinnahmen gemacht. Derselbe dürfte von gleich günstigem Erfolg begleitet sein wie in Württemberg und Dänemark.

Telephonisch geschlossene Geschäfte sind gesetzlich gültig. Ein aus der erfolgten Lieferung von Waaren verklagter Kaufmann hatte den Einwand erhoben, daß das der Klage zu Grunde liegende Geschäft auf telephonischem Wege geschlossen worden und daß derartige Geschäfte nach Handelsrecht nicht wegen der Unsicherheit des telephonischen Verkehrs der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung bedürften, deren Einholung im vorliegenden Fall unterblieben sei. Dieser Einwand ist von dem Reichsgericht unter folgender Begründung verworfen worden: Daß von dem Verklagten behauptete Gewohnheitsrecht könnte, wenn es überhaupt bestände, nicht die Bedeutung haben, daß — im Widerspruch zu der Vorschrift im Handelsgesetzbuch, wonach auch schon mündliche Vereinbarungen verbindlich sind — die Gültigkeit des telephonisch abgeschlossenen Geschäftes von der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung abhängt. Vielmehr ließe sich nur annehmen, daß diese lediglich zur Klarstellung des Geschäftes erforderlich sei.

Schellfisch wieder billig! Unsere deutsche Hochseefischerei hat jetzt ihre Fangplätze wieder in heimischen Gewässern, die Fischzüge sind gegenwärtig recht ergiebig. Der Schellfisch, der jetzt und während des ganzen Sommers an unserer Küste ge-

fangen wird, zeichnet sich vor den englischen und schwedischen Fischen durch hervorragende Beschaffenheit aus und gelangt, da er eine wesentlich kürzere Reise zu machen hat, in tabelloser Frische an die Konsumenten. In Folge seines billigen Preises ist Schellfisch zur Zeit ein Volksnahrungsmittel im wahren Sinne des Wortes.

Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Dewitz bei Taucha. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 Mk. vom Schuldienste, 337 Mk. 43 Pf. vom Kirchendienste, 72 Mk. für den Fortbildungsschulunterricht und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 1. Mai bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Kühn in Leipzig einzureichen.

Königliches Landgericht Freiberg. Vor der zweiten Strafkammer wurden gestern verurtheilt: 1. Der Fieglarbeiter Karl Oswald Schmidt, geboren den 12. April 1876 zu Mittelstaiba, wohnhaft ebendasselbst, wegen Sachbeschädigung zu 10 Tagen Gefängnis; 2. der Hausknecht Ernst Oswald Weißbach, genannt von Otto, geboren am 6. August 1853 in Müdenau bei Zöblitz, wegen Rückfalldiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust.

Niederoberrhein, 21. April. In der am vorigen Sonntag im hiesigen Gasthof „zum Löwen“ abgehaltenen Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Niederoberrhein und Sobra erfolgte die Abnahme und Richtigsprechung der von Herrn Schlossermitt. Kubiger sorgfältig geführten, von drei Herren geprüften und in anerkannter Ordnung befundenen Jahresrechnung. Dieselbe zeigte eine Einnahme von 5317 Mk. 84 Pf. und eine Ausgabe von 4836 Mk. 27 Pf., mithin einen Kassensbestand von 481 Mk. 57 Pf. An Reserve- und Betriebsfonds waren 2508 Mk. 63 Pf. vorhanden. — Der am 11. v. M. gegründete, unter Leitung der Frau Dr. Rosentrag stehende Frauenverein hielt seine zweite Versammlung am gestrigen Abend im Gasthof „zum Viertel“ ab. Es wurde beschlossen, unseren langgeleiteten Ort in 7 Pflanzbezirke zu theilen. Für jeden Bezirk wurde eine Pflanzerin gewählt. Die Statuten stellte man ebenfalls fest. Trotzdem es bei Gründung des Vereins an Begnern nicht fehlte, traten gestern doch wieder 10 Mitglieder dem Wohlthätigkeitsverein bei, der sich zur Aufgabe gemacht hat, verächtliche Arme aufzuzuchen und mit den nöthigsten Lebensbedürfnissen zu versorgen, wie Arme konfirmieren zu bekümmern. — Der hiesige Militärverein „Germania“ wird nächsten Donnerstag zur Feier des Geburtstages des Königs unter Vetheiligung patriotisch gesinnter Bewohner im Gasthof „zum Viertel“ einen Festkommers abhalten. Die vom hiesigen Turnverein für nächsten Sonntag seit lange schon geplante Nachfeier wird deshalb, zumal auch die hiesige Feuerwehr an demselben Tage ihr 21. Stiftungsfest abzuhalten gedenkt, ausfallen.

Bräunsdorf, 21. April. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Königl. Sächs. Militärverein in Gemeinschaft mit der freien Feuerwehr und dem Gesangsverein zur Vorfeier des Geburtstages des Königs Albert im hiesigen Gasthofe einen Familienabend, bestehend in Instrumental- und Gesangsvoorträgen. Nach Begrüßung der zahlreichen Erschienenen leitete der Militärvereinsvorsitzende Herr Schäfer brachte Herr Anstaltsdirigent Pastor Müller den Trinkspruch auf Sr. Majestät aus. Einen weiteren Trinkspruch widmete Herr Anstaltslehrer Plattner Ihrer Majestät der Königin. Nach der zweistündigen offiziellen Feier folgte für die Theilnehmer ein Tanz. In der Landesanstalt und in den beiden Ortschulen wird der Geburtstag Sr. Majestät am Vormittage des Festtages durch Aktus in üblicher Weise gefeiert. Abends veranstaltet der Turnverein italienische Nacht, verbunden mit Turnübungen, darnach findet ein Kommerz in Allgäus Restaurant statt.

Sanda, 22. April. Der hiesige Turnverein hielt am gestrigen Abend im Saale des Gasthofes „zum Bad“ sein 33. Stiftungsfest ab. Es fand zunächst Konzert statt, ausgeführt vom Musikchor des Direktors Donner aus Olbernhau. Die gewählten Musikstücke wurden zur vollsten Zufriedenheit der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins und der Gäste gespielt. Besondere Erwähnung verdienen noch die während des Konzertes von einer größeren Anzahl Damen und Herren zur Aufführung gebrachten „Umländerländischen Lieder“ von Kremper. Während des auf das Konzert folgenden Balles wurden von Mitgliedern und Schülern des Vereins ein Reigen und jodann Gruppenübungen aufgeführt, welche gleichfalls allgemein Beifall fanden.

Die „Dresdner N. N.“ erzählen folgende mysteriöse Geschichte: In **Ulberndorf** bei Dippoldiswalde hatte unlängst eine Magd ein Kind geboren. Das Kind wurde als Leiche im Aushall gefunden und die Sache zur Untersuchung angezeigt. Die Angelegenheit beschäftigte die Staatsanwaltschaft zu Freiberg. Die Kindesleiche wurde, nachdem die gerichtliche Untersuchung beendet war, einstweilen nach dem Spritzenhause, in welchem sich der Leichenwagen befand, gebracht. In der darauffolgenden Nacht brannte die Klapperröhre und die stets bereitwillige Feuerwehr rückte sofort nach der Brandstelle ab. Als man sich nach gethaner Arbeit etwas stärken wollte, wurde ein Paket aufgewickelt, welches Wurst enthalten sollte, aber, o Schrecken, in dem Paket war die Kindesleiche enthalten, welche aus Versehen auf den Kuchenschiff der Spritze, statt in den Leichenwagen gebracht worden war. Den braven Feuerwehrleuten soll der Appetit vollständig vergangen sein.

Die feierliche Enthüllung des Wettin-Obelisken in **Dresden** in Gegenwart des Königs und der Mitglieder der Königl. Familie findet morgen Vormittag 10 Uhr statt. Der Entwurf zu dem Obelisken rührt von den Architekten Schilling und Gräbner her, während die Figuren ein Werk des Altmeisters Prof. Johannes Schilling sind. Das Monument hat eine Gesamthöhe von 18 Metern. Der eigentliche Obelisk, von der Firma Howaldts Nachf. (Inhaber Ringleben) in Braunschweig in Kupfer ausgeführt, ruht auf einem schwarzen Sphenitsockel. Die beiden Figuren sind in Rauchhammer in Bronze gegossen; ebenfalls von Bronze sind die Waffengruppen und die Ornamente, von denen die ersten vom Bildhauer Grundig, die letzteren von Reinhold König modellirt sind. Der feinerne Unterbau ist von der Firma Niehscher in Nächst bei Bischofheim ausgeführt. — Der Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder läßt am Donnerstag den 23. April d. J. zu Ehren des Geburtstages des Königs ca. 1000 Schulkinder aus sämtlichen Bezirksschulen Dresdens in vierzehn,

Kommenden Freitag Vormittags 1/10 Uhr findet vor der Strafkammer II des königlichen Landgerichts **Leipzig** Hauptverhandlung gegen den 23 Jahre alten Apothekerlehrling Wilhelm Albalbert Cramer aus Eisenbarleben bei Magdeburg statt, welcher der fahrlässigen Tödtung unter Aufseherpflichtung einer Berufspflicht angeklagt ist. Ihm wird zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit den Tod des 24 Jahre alten cand. med. Oswald Heyde aus Wirschnitz bei Merchau herbeigeführt zu haben. Heyde hatte am Sonnabend vor Weihnachten 1894 sich in einer Leipziger Apotheke Cocain zur Einspritzung holen lassen, in Folge einer Eitelenverwechslung durch Cramer aber Bleiessig erhalten. Heyde hatte mehrere Injektionen genommen und ist an deren Folgen trotz angestrengtester ärztlicher Bemühungen am 30. Dezember 1894 verstorben. Es ist bereits in dieser Strafsache für den 28. Juni 1895 Termin anberaumt gewesen, die Verhandlung mußte aber in Rücksicht auf §§ 9 und 10 der Militärstrafprozeßordnung vertagt werden, da Cramer damals seiner Militärdienstpflicht beim dortigen 107. Regiment genügt. — Das etwa einjährige Mädchen einer Frau Weber ergriff in einem unbewachten Momente die Tischdecke und zog diese zu sich. Unglücklicher Weise stand auf dem Tische eine brennende Petroleumlampe — diese stürzte um und die Flamme brachte dem Kinde, sowie der rasch hinzueilenden Mutter schwere Brandwunden bei. An dem Aufkommen der Kleinen muß leider gezwweifelt werden, beispielsweise find die Fußzehen beinahe verkohlt. — Ein Student der Medizin versuchte Selbstmord durch Erhängen. Er wurde noch lebend nach dem Krankenhause gebracht. — Die Leipziger „Pfandweiber“, d. h. Frauen, die auf dem Leihorte die Vermittelung übernehmen, sind untereinander in eine so heftige Feinde gerathen, daß der Rath einer Anzahl derselben die weitere Thätigkeit untertate.

In **Zwickau** fand am Sonntag eine sozialdemokratische Parteiverammlung statt. Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten im 18. Reichstagswahlkreis, Lagerhalter Schmidt, referirte über die Beschlüsse der sozialdemokratischen Landesversammlung über die Beschlüsse der Leipziger „Genossen“, deren Standpunkt er theilte. In der sehr langen Debatte äußerten sich fast alle Redner im Sinne Schmidts. Zum Schluß wurde mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution angenommen: „Die heute im Veldere tagende Versammlung der Sozialdemokraten im Zwickau-Stadt- und -Land beschließt, nach wie vor auf dem Standpunkte der Nichtbetheiligung an den Landtagswahlen unter dem Dreiklassenwahlsystem und der Mandatsniederlegung zu verharren, und spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Landesversammlung nicht in diesem Sinne beschlossen hat. Von der Ueberzeugung jedoch ausgehend, daß die nächste Landesversammlung zu anderen Beschlüssen gelangt, und da es die Disziplin der Partei erfordert, daß sich die Minorität der Majorität unterwerft, wird den Beschlüssen der am 7. und 8. April in Dresden abgehaltenen Landesversammlung Rechnung getragen. Da die Leipziger Parteigenossen sich den Majoritätsbeschlüssen der Landesversammlung nicht unterwerfen, ist zur endgiltigen Beschlußfassung der Partei nicht in Gotha anzurufen. Die Versammlung ist aber auch gleichzeitig überzeugt, daß trotz aller gegenwärtig gefaßter Beschlüsse viele ziel- und klaffenbewusste Arbeiter des bei den nächsten Wahlen mit in Frage kommenden Zwickauer Landkreises sich der Wahl enthalten werden.“

Die Stadt **Plauen i. V.** schreitet rüstig mit der Zeit fort. Am Sonnabend Abend ist vom Stadtgemeinderath in Plauen ein Werk in der Stadt beschlossen worden. Auszuführen ist die Maschinenanlage, das Leitungsnetz und der Fehlermeldeapparat von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin, das ist die nämlliche Gesellschaft, welche auch die dortige Straßenbahn angelegt hat. Die Gebäude errichtet die Stadt selbst. In Ausführungskosten wurden für die Maschinenanlage u. s. w. 600 000 Mark, für die Gebäude 100 000 Mark bewilligt. Die Unternehmer ist verpflichtet, die Anlage (Drehstrom) innerhalb 9 Monaten nach Zustellung der Genehmigung der zuständigen Regierungsbefehle fertig zu stellen und dem Betriebe zu übergeben. Sie hat sich verpflichtet, für jede Woche der Versäumnung der Betriebsverhältnisse 500 Mark Konventionalsstrafe zu zahlen. Der Betrieb ist auf 20 Jahre an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft verpachtet worden. — Ferner hat sich die städtische Verwaltung eine eigene Fernsprech-Einrichtung geschaffen. Der Bau der Anlage wurde im Februar begonnen und am 10. d. Mts. vollendet. Angegeschlossen sind 32 Stationen (Verwaltungsgebäude, Schulen, Friedhöfe, die Abtheilung u. s. w.). Die Centralstelle (in der Polizeihauptwache) ist aber ausreichend für 45 Anschlüsse, so daß also noch 13 Anschlüsse in Reserve sind. Die weitesten Entfernungen zwischen der Centrale und den Sprechtellen betragen 2 1/2 Kilometer und reichlich 2 Kilometer. Der Centralumtrager ist neuester Konstruktion und ebenso erweisen sich die Apparate als Neuheiten auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Die Ausführung der Anlage erfolgte von der Firma J. P. Witz, dem ältesten elektro-technischen Geschäfte Plauens.

Wie aus **Reichenbach** geschrieben wird, hat man in Jägerkreisen die Wahrnehmung gemacht, daß das Birkwild in dortigen Jagdgründen, wo Birkwild um die gegenwärtige Jahreszeit sonst zahlreich anzutreffen war, immer seltener geworden ist und daß ganz daraus verschwunden sein wird. Man bringt viele Gründe dafür in ursächlichen Zusammenhang, daß mit der Zunahme der städtischen und ländlichen Bevölkerung die Birkwild nicht mehr die Ruhe haben, welche gerade das Birkwild sucht. Japanen, die vor einigen Jahren versuchsweise hier und da angepflanz wurden, haben sich gut fortgepflanzt und scheinen heimisch geworden zu sein. Was Hasen und Rebhühner anlangt, so eröffnen sich für den bevorstehenden Herbst den Jägern die günstigsten Aussichten.

In einer unmittelbar an der Kirche zu **Crimmitschau** angebauten Gruft fand man beim Grundgraben zu einer neuen

Seiganlage Kupferne Sägen und größere Eisenwerkzeuge, die in der Höhe von 1000 bis 1500 Fuß über dem Meeresspiegel in der Gegend von Crimmitschau gefunden wurden. Die Funde sind in der Höhe von 1000 bis 1500 Fuß über dem Meeresspiegel in der Gegend von Crimmitschau gefunden wurden. Die Funde sind in der Höhe von 1000 bis 1500 Fuß über dem Meeresspiegel in der Gegend von Crimmitschau gefunden wurden.

Geizanlage die Reste einiger Holzstücke und zwei schöne große... Die Inschrift auf dem... Weiland wohlgeborenen Herrn Karl...

Der Soldat Hoffmann von der 13. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 102 in Zittau hat sich gestern früh in einem im Erdgeschosse gelegenen unbewohnten Räume der auf der Kaiserstraße...

Von der oberen Elbe wird nach Birna gemeldet, daß vorgestern ein mit 2766 Doppel-Centner Rohzucker und 1200 Doppel-Centner...

Die Stadt Großenhain wird nun bald ein Bürger-Hospital, für das schon Jahrzehnte lang Sammlungen veranstaltet worden sind, besitzen.

Oberlieutenant von Haugl, Kommandeur des 1. Manen-Regiments Nr. 17 in Oshaj wird mit einigen Herren dieses Regiments einen Dauerritt von Oshaj nach Wien unternehmen...

Die Ehefrau des Herrn Martthelher Strehl in Wurzen hatte das Unglück, beim Befestigen einer Wäscheleine auf der morisch gewordenen Abdeckung des Brunnens im Hause Duerfstraße 29 durchzubringen und ca. 12 m tief in den Brunnen hinabzufallen.

In Grimma sind sechs Scheunen niedergebrannt, die an der Verbindungsstraße zwischen Terrasse und Wiesenstraße standen.

Jene eigenthümliche Pferdebeuche, die zuerst im Bezirk Borna aufgetreten ist und daher im Volksmunde auch die Borna'sche Pferdekrankheit heißt, ist durch Verschleppung, so viel sich bis jetzt bei feststellen lassen, aus einem Gasthof in Wittweiba, in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Krositz übertragen worden.

Ein Unglücksfall, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, ereignete sich am Montage in Sartha. Der im Bemannischen Kohlengeschäft am Bahnhofe bedienstete Geschäftsführer Bruno Franz war beschäftigt, böhmische Kohle zu laden, als er unter den Kohlen eine Schnur gewahrte, an deren Ende ein Stückchen Blech angebracht war.

In einem Hause auf der Schulstraße auf Weiher Sirsch wurde die Wohnung eines alleinlebenden älteren Fräuleins, welches einige Tage nicht gesehen worden war, geöffnet; man fand die Dame tot unter dem Tische liegend vor.

Die in dieser Woche sich vollständig entwickelnde Kirschblüthe in den ausgebreiteten Kirschplantagen um Gossbaude, die alljährlich von tausenden von Naturfreunden besucht werden, dürfte allen Voraussetzungen nach sich diesmal nicht in dem gewöhnlichen reinweißen Gewande zeigen.

Als ein ungetreuer Haushalter hat sich der Schuhmacher Matthe in Groß-Bischauwitz erwiesen, welcher als Administrator eines dortigen Hauses von dem in Dippoldiswalde wohnenden Besitzer eingesetzt worden war.

Ein bei einem Einwohner von Wahren einquartierter Unteroffizier hatte sich mit einem Revolver in der Wohnung zu schaffern gemacht und obwohl er gewußt, daß die Waffe geladen, doch in

Gegenwart von Kindern mit derselben herumgespielt. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel traf den 13 Jahre alten Sohn des Quartiergebers in das Gesicht.

Aus Adorf wird gemeldet, daß die Falschmünzervandee, die in Adorf und Selb ihr Wesen trieb, ziemlich weit verzweigt zu sein scheint. Jetzt ist noch einer der Räubersführer, ein gewisser Johann Pleier aus Adorf, der wegen Münzverbrechens schon zweimal bestraft worden ist, einmal mit 15 und das andere Mal mit 4 Monaten schweren Kerkers, festgenommen worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadtheater. Die gegenwärtig sich rasch folgenden Gastspiele an unserem Stadtheater werfen ihre Schatten voraus über die offenbaren ihre Nachwirkungen in Bezug auf den Theaterbesuch in der gasstlosen Zwischenzeit.

Aus dem Stadtheater-Bureau. Am Donnerstag findet keine Vorstellung statt. Freitag geht als vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen letztmalig das am Mittwoch mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Das letzte Wort“ von Schönthan in Szene.

Die schwarze Bildung. Wir haben schon seinerzeit mitgetheilt, daß zu Gunsten des „Heims für Lehrerinnen und Erzieherinnen“ in Wien eine Lotterie veranstaltet worden ist.

Berg- und Hüttenwesen.

Den Platina-Minen im Ural, welche bisher fast als die einzig in Betracht kommenden galten, weshalb die Besitzer derselben den Preis dieses Erdmetalles denn auch fast nach ihrem Belieben bestimmen konnten, dürfte nach einer Mittheilung des Internationalen Patent-Bureaus Carl Jr. Reichelt, Berlin N. W. 6, durch die Entdeckung ergiebiger Fundstätten in Neu-Süd-Wales eine wissenschaftliche Konkurrenz entstehen, wo sich das geschätzte durch die Entwicklung der Elektrotechnik besonders stark begehrte Metall in Verbindung mit metallischem Blei vorfindet.

Ortskalender.

Abgabe von Bädern im Altienbade zu Freiberg. Wannentag im Sommer: Wochentags von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von früh 6 Uhr bis Mittags 1 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. April. Die Auslieferung Fritz Friedmanns soll, wie auch das „B. L.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, unmittelbar bevorstehen. Die Begründung des Auslieferungsvertrages ist seitens der französischen Regierung als ausreichend erachtet worden.

Donaubrad, 21. April. Der Nationalliberale Wamhoff ist mit 400 Stimmen Mehrheit gewählt.

Görlitz, 21. April. Im Jägerwäldchen wurden heute zwei Rißtolenduelle ausgefodten, bei denen beiden ein Arzt aus der hiesigen Gegend theilhaftig gewesen sein soll.

Brüssel, 21. April. Der Brüsseler Gemeinderath hat gestern mit 23 gegen 12 Stimmen den sozialistischen Antrag abgelehnt, wonach der erste Mai als gesetzlicher Feiertag eingeführt würde.

Paris, 21. April. Der Ministerrath beschloß, den Fürsten Ferdinand offiziell mit fürstlichen Ehren zu empfangen. Der Fürst soll Gast der Regierung sein und die einem Souverän zukommenden militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen erhalten.

Paris, 21. April. Senat. (Ausführliche Meldung). Die Tribünen sind dichtgefüllt, zahlreiche Senatoren sind anwesend, das gesammte Ministerium ist auf der Ministerbank. Zum Beginn der Sitzung verliest Demôle, Präsident der republikanischen Vereinigung, folgende Erklärung Namens der drei republikanischen Gruppen: „Dreimal hat der Senat mit beträchtlichen Mehrheiten

dem Ministerium sein Vertrauen verweigert. Trotzdem ist das Ministerium unter Verletzung der Verfassung im Amte verblieben. Heute verlangt das Ministerium von uns, Kredite für die Madagaskar-Expedition zu votiren. Keiner von uns will Kredite verweigern, deren die Soldaten Frankreichs bedürfen, die in fernem Besitzungen die Ehre und die Fahne Frankreichs vertheidigen.

Der Senat grüßt in ihnen die theuersten Kinder des Vaterlandes und ist zu allen Opfern bereit, um ihnen Leid oder Gefahr zu ersparen. Wir verweigern also nicht die Kredite und sind bereit, sie zu votiren, aber wir können sie nicht dem gegenwärtigen Ministerium bewilligen. Wir beantragen: der Senat solle sein Votum vertagen, bis er ein verfassungsmäßiges Ministerium vor sich hat, welches das Vertrauen beider Kammern besitzt.“

Am Donnerstag findet keine Vorstellung statt. Freitag geht als vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen letztmalig das am Mittwoch mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Das letzte Wort“ von Schönthan in Szene.

Paris, 21. April. Eine vom Senator Babuel geführte Deputation der Minorität des Senates erschien bei Bourgeois und ihn zu ersuchen, nicht zu demissioniren. Bourgeois verheißte nicht, daß mehrere Mitglieder des Kabinetts die Absicht geäußert haben, sich zurückzuziehen.

Paris, 21. April. Einer Note der „Agence Havas“ zufolge glaubt das Ministerium die Geschäfte nicht länger führen zu können, ist aber der Ansicht, daß es, da die Kammer nicht tagt, seine Entlassung nicht nehmen könne.

Paris, 21. April. Die Sozialisten verbreiten, daß in der Südbahnsache Enthüllungen bevorstehen, die mehrere Senatoren kompromittiren.

Cannes, 21. April. Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers ist gut. Er hat das Bett verlassen und wird alsbald seine Spaziergänge wieder aufnehmen können.

Petersburg, 21. April. Die russische Telegraphenagentur meldet, Fürst Ferdinand begab sich heute zum Kaiser und der Kaiserin nach dem Alexanderowa-Palais in Jarosko-Selo.

Warschau, 21. April. Fünf Sozialisten, die in Lodz einen Dynamitanschlag auf den Millionär Kuniger sowie einen Anschlag gegen die Gendarmen versucht hatten, wurden zum Tode verurtheilt.

Bulawano, 20. April. (Meldung des Reuterschen Bureau's). Ueber 200 Mann rückten heute früh aus, um die Matabele vor der Stadt anzugreifen.

Yokohama, 21. April. Der Gesandte Koreas, der behufs Abflusses einer Anleihe nach Russland geht, ist auch ermächtigt, Truppen zur Bewachung des königlichen Palastes, sowie Rathgeber für die Regierung und militärische Instruktionen zu erbitten. Neun

russische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Nagasaki und erwarten die Ankunft des „Kurik“ und fünf weiterer Schiffe.

Eigene Drahtberichte.

Dresden, 22. April. Erzherzog Otto v. Oesterreich traf heute Vormittag 9 Uhr 43 Min. auf dem böhmischen Bahnhofe ein und wurde von dem Prinzen Georg von Sachsen empfangen und nach dessen Palais auf der Zingendorffstraße geleitet, woselbst der Erzherzog Wohnung nimmt.

Berlin, 22. April. Der Prozeß Hammerstein begann unter großem Andrang des Publikums heute Vormittag 9 1/2 Uhr. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Rieck schied der Verhandlung voraus, dieselbe sollte keinen politischen Beigeschmack haben, und ermahnt die am Prozeß Beteiligten, nur Sachliches vorzubringen. Die Verteidiger Kästel und Schwindt beantragen die Vorausnahme der Vorgänge in Athen und Brindisi, welche die Unzulässigkeit des ganzen Strafverfahrens darthun würden.

Eisenach, 22. April. Se. Majestät der Kaiser traf Nachts 11 1/2 Uhr auf Bahnhof Wafungen ein. Heute früh 3 1/4 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Oberlandjägermeisters von Strauch in das Wafunger Revier und kehrte um 5 1/2 Uhr früh mit einem erlegten Auerhahn zurück. Die Abreise nach hierher erfolgt nach 7 Uhr.

Wien, 22. April. Der Kaiser hat der Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien wiederum seine Bestätigung versagt und dürfte der Gemeinderath schon heute davon verständigt werden.

London, 22. April. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Victoria gemeldet wird, stellte Präsident Krüger in Abrede, daß von der Chartered Company bereits eine Entschädigung verlangt worden sei.

Paris, 22. April. Die republikanischen und konservativen Blätter beglückwünschen den Senat, daß er dem Kabinett die Verpflichtung auferlegt habe, zu demissioniren und sprechen den Argwohn aus, daß Bourgeois durch die Einberufung der Kammer einen Konflikt zwischen Senat und Kammer hervorrufen wolle. Die radikalen und sozialistischen Blätter tabeln den Rückzug des Kabinetts, den sie als Kapitulation hinstellen.

Verchiedenes.

* Nur ein Fuß. An der Universität Upsala befand sich ein junger, stiller Mann, der mit Eifer dem Studium oblag, aber nicht die materiellen Mittel besaß, sich ihm ungehindert widmen zu können. Arm, wie er war, fehlten ihm auch Connectionen. Trotzdem gab er den Entschluß, sich eine wissenschaftliche Karriere zu bahnen, nicht auf und erwarb sich durch schriftliche Arbeiten und Privatunterricht seinen dürftigen Unterhalt, sich mit der Hoffnung einer besseren Zukunft tröstend.

Kameraden verabredet worden. Sie hörte ihn aufmerksam an und sagte, als er zu Ende gekommen und sich nochmals ehrerbietig neigte, erdrehend, doch freundlich: „Nun, wenn ein geübter Dienst so viel Gutes stiften kann, so wäre es fündig von mir, Ihnen denselben zu verweigern.“

* Der bekannte Finanzmann Baron Girsh ist gestern Morgen 8 Uhr auf Schloß O'Galla in Ungarn, wo er zu Besuch weilte, an einem Herzschlag gestorben.

* Ein Muster-Bräutigam. Herr Schmidt (zum Schwieger-sohn in spe): „Also Sie wollen meine Klara heiraten? Haben Sie denn auch schon einen Tag für die Hochzeit bestimmt?“ — Bräutigam: „Das überlasse ich natürlich ganz Fräulein Klara.“

Volksirthschaft.

Der Saatensand in Preußen um die Mitte des Monats April berechnete zu der Erwartung einer — (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen — Ernte an: Winter-Weizen 2,3, Winter-Erbis 2,4, Winter-Roggen 2,3, Klee (auch Luzerne) 2,7, Weizen 2,5.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 21. April. Produktenbörse. Weizen loco 188 bis 184, fremder 160 bis 166, matt. Roggen loco 188 bis 181, fremder 160, —, behauptet. — Spiritus loco 180, —, 50er loco 180, 70er loco 180, 33, —. C. 188 bis 180, 45, bez. fest. Hafer loco 180, —.

Hamburg, 21. April. Gold in Barren pr. Kilogr. 77,88 Br., 27,84 Gd. Silber in Barren pr. Kilogr. 92,00 Br., 91,50 Gd. London, 21. April. Silberbarren 81.



Milchvieh-Verkauf.

Gelegentlich der Dresdner Pferdeausstellung am 25. und 27. April stelle ich wieder einen großen, frischen Transport von ca. 50 Stück der besten, ganz hochtrag. und frischmilchender junger Kühe u. Kalben, sowie Zuchtbullen in Dresden im Milchviehhofo (Scheunenhofo) zum Verkauf. Das Vieh trifft Freitag d. 24. April früh ein. Dresden = U. Born. Sämannchen. Fernsprechnummer 2802. — Amt 1. — Eduard Seifert.

Otto B. Frenzel, Bahnhofstraße, empfiehlt frische Kieler Spargel u. Pörlinge, alle Sorten Gemüscouserven in div. Packungen, Rothwein, Flasche von 80 Pfg. an, Weißwein, Flasche von 70 Pfg. an, Portwein, weiß u. roth, Cherrn, Marsala, Malaga, Madeira, Lacrimae Christi, Rum, Arac, Cognac, div. Liköre zu billigsten Preisen.

Stoffreiter, großer Posten zu Herren- und Knabenanzügen, sowie schöne Anzüge sind wieder eingetroffen und werden billig verkauft im Schnitt- und Restergeschäft. C. Frische, Thielestr. 3. Ich versende täglich frische reineschmelzende Meierei-Butter in Fäßchen, 8 Pfund Inhalt, zu 8.20 M. G. Meyer, Besitz. in Grünbaum (B. 145.) b. Heinrichswalde (Distr.)

holländ. Strohpollinge, pommersche Bollpollinge, Richard Böttcher, Ecke Enge- und Bornstraße.

Rothen Gartenkies, vorzüglich Farbe haltend, empfehlen in Fuhren und im Einzelnen F. S. Rau & Co.

Gummi-Unterlagen verkauft billig Richard Gauhmann, Petersstraße.

Breißelbeere, in Zucker gesotten, a Pfd 28 Pfg., verkauft Emil Tröger, Meißnergasse 32. Gut erhaltene Herren-Anzüge sind wegen Abreise billig zu verk. Auch ein Frack-Anzug Wasserthurmstr. 2a, I.

Ein Pianino ist billig zu verkaufen Meißnergasse 31 I. Eine Kassetten (Ausstellungsgegenstand) zu verkaufen Rinnengasse 3, I. Etg. Eine Viktoria-Drachorgel ist billig zu verkaufen Zug Nr. 63.

Gebr. Kinderfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gg. 99 in die Expedition d. Bl. erbeten. Ein Kinderwagen billig zu verk. Schmiedestraße 31, part. Ein zieml. neuer Kinderwagen u. ein verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen Bahnhofstraße 1, II.

Wegen Aufgabe des Fahrrens verkaufe ich meinen in gutem Zustande befindlichen Rover, bestes Fabrik. Fahrern wird auf Wunsch gelehrt. Humboldtstraße 2. Kirchbaumstämme, pass. für Stellmacher, Drechsler usw., verkauft Oscar Strassburger, Kleinwaltersdorf Nr. 50.

Abfallbrennholz, Gebr. Streubel. Bestens trierter Samenhafer, als Probier-, Weichhafer, a Cr. 7 Rm., Besthornischen Ueberfluß-Gelbhafer, a Cr. 7.50 Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf.

1 runder Tisch u. 1 gr. Kinderbettst. bill. zu verk. Humboldtstr. 32 I.

Saat- und Speisekartoffeln, verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. 4-5 Ctr. gutes Heu zu verkaufen Tuttendorf 48b. Gut verzinsl. Haus, wegzugshalber billig verkauft. Auskunft ertheilt S. Dpitz, Kaufmann Schmiedestr. Krankheitsst. ist ein Milchgeschäft sofort zu verkaufen Kleinjägerstraße 44.

Pferd-Verkauf. Rothschimmel, 6 Jahr alt, starker Einpänner, flotter und schwer. Zieher, wird preiswerth verkauft. Dresdnerstraße 10. Alte u. junge Kaninchen, sow. gute Geflügel sind bill. z. vk. Oberelengeg. 8, I. Einen großen sammet-schwarzen Hund, vorzüglich zur Jagd geeignet, 1 Jahr alt, stubenrein und sehr folg- und wachsam, verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. Schöner großer Hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen Bahnhofstraße 22.

Borarbeiter und Schleifer, werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Holzstofffabrik u. Schneidemühle. Max Otto, Hennersdorf b. Schmiedebg. (Erzgeb.). Einen kräftigen Lehrling sucht d. Metallgießerei u. Dreherei von F. Rudelt, Fischerstraße 35.

Einen Barbier-Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen Theodor Schmidt, Barbier u. Friseur. 2 Steinbrecher bei hohem Lohn werden sofort gesucht. Wilh. Sterl.

Stellung als:

Kassensbote, Aufwärter oder Hausmann sucht ein solider nüchtern Mann, 24 Jahre alt, militärfrei und taunionsfähig, pr. 1. Juni oder später. Werthe Off. bittet man unter P. R. 109 Freiberg postlagernd einzusenden.

Advertisement for Baumwachs, Raffinabast, Raupenleim, A. WAGNER, sonst Rössler, Weingasse 1.

Eine erste Lebens- und Renten-Versicherung, sucht unter günstigen Bedingungen einen Hauptagenten. Gest. Offert. u. F. V. 25 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Sichere Existenz. Ein Arzt (Hydropath) sucht die Bekanntschaft einer unabhängigen Dame, welche sich mit einem Kapital von 4-5000 M. zur Gründung einer Naturheilanstalt in einer rentablen Konkurrenzlosen Stadt Deutschlands beteiligen könnte. Suchender ist ein 30jähriger lediger Herr aus adliger Familie, hat 2000 M. Renten und würde, bei gegenseitiger Neigung, auf spätere Verheirathung eingehen. Werthe Zuschriften unter S. D. 1100 Rud. Mosse, Dresden, erb. [Drept. 4403.]

Bildhauer-Gesuch. Einen soliden Bildhauer für Denkmalsch., welcher im Marmor-schnitt = Graviren und Verzierungen z. tüchtig, sucht für sofort Clemens Kreul, Steinbildhauer in Langenau. Ein Schmiedegesse soj. gef. bei Joh. Müller, Berthelsdorf. 1 Schmiedegesse sucht soj. Mädlar, Weissenborn.

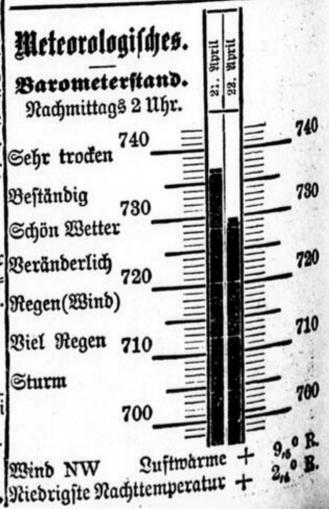
4 tüchtige Tischler

bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn sofort gesucht von B. Hartmann, Niederpfefferwitz b. Postchappel. Geübte Cigarrenarbeiter für Hausarbeit sucht Max Gumpert, Humboldtstr. 28.

Malergehilfen, Anstreicher, Tapezierer, 1 Malerhelfer und 1 Aufwärtler sucht E. M. Gietzelt, Bahnhofstraße. 1 Schuhmachergehilfen sofort zu gut lohnender Arbeit sucht P. Weber, Erbischestraße 19.

Einen tüchtigen Schmiedegesse sucht B. Einert, Freibergsdorf. Einen tüchtigen Sattlergehilfen sucht zum recht baldigen Antritt Carl Rabe, Sattlermstr. i. Rößlein. Einen Tischlergehilfen sucht M. Wallus, Weissenborn.

Maurer, sucht für ausdauernde Arbeit Moritz Krause, Baugeschäft, Erbisdorf.



Einen Schneidergehilfen sucht
Rob. Morgenstern,
 Clausnitz (Erzg.)

Gesucht
 ein Cementarbeiter od. Maurer
 Ede Bahnhofstr. u. Rother Weg
 Nr. 43.

Suche zu sofort einen zuverlässigen,
 lebigen, mit hiesigen Verhältnissen ver-
 trauten

Schirrmeister.

Off. u. V. Sch. an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 wird zum 1. Mai ein mit guten Zeugn.
 versehenen **Aecht**, welcher die Mühl-
 fuhren mit zu beorgen hat.
Obermühle Oberschöna,
J. Opitz.

Flotter Wickelmacher
 m. gesucht **Obermarkt 12,** Hinterh.
 Abriper gesucht **Wasserthurmstr. 2a.**

Einen kräftigen **Kaufburschen** sucht
Ernst Dehne, Berthelsdorferstraße 3
 im Hinterhaus.

Lüchtige, geübte
Schneiderinnen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Hermann Voigt
 Ede Wein- und Borsgasse.

Arbeiter u. Arbeiterinnen
 sucht bei gutem Lohn
Flachsverarbeitungs-Anstalt
Lichtenberg.

Zehrmädchen für f. Schneiderei m.
 Schnittzeichnen, auch unentgeltlich, sucht
A. Irmscher, Thielstraße 4.

50 Mädchen
 finden lohnende Arbeit in der
 mech. Weberei der
Fabrik Wiegendorf.

Geübte Tücherhändler
 sucht
Philipp, Kirchgasse 15.

Filettricker
 erhalten dauernde Beschäftigung
Hermann Pressprich
 Humboldstr. 2.

Geübte
Weißnäherinnen
 sucht **Carl Hubricht,** Erbischestraße.
 Suche möglichst für 15. Juni ein
 besseres solides

Hausmädchen,

welches gute bürgerliche Küche versteht
 und in sämtlichen Hausarbeiten be-
 wandert ist.
 Monatslohn 15 Mark und halber
 Lohn als Weihnachtsgeschenk bei be-
 friedigender Leistung.
 Schriftliche Offerten möglichst mit
 Zeugnisabschriften für Frau **Helene**
Swoboda in **Buchholz** b. Annaberg
 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein **Oster-Mädchen** wird gesucht
Lohnitz Nr. 8.

Zum sofort. Eintritt suche ein fleiß-
 zeinl. kräft.

Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Gute Behandlung u.
 gute Kost zugesichert. Mädchen mit
 gut. Zeugn. wollen sich melden bei Frau
Apoth. Lang, Burgstädt.

Stubenmädchen

solid, im Plätten bewandert, für sofort
 wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens
 gesucht von **Clara Höckner,**
Hof Langenrinne.

Milchmädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, freundliches Mädchen
 wird bei hohem Lohn (200 M. jährl.)
 zum Milchfahren gesucht. Wagen ist
 mit gutem Pferd. Offerten bis 27. April
 einzufenden an (H. 37625)
Oskar Zschaage, Gutsbesitzer,
 Gula bei Roffen.

Mädchen zur Aufsichtung ge-
 sucht **Berthelsdorferstr. 35,** part.

Für ein **junges Mädchen,** angehnl.
 Figur, mit guter Schulbildung, wird
Lehrstelle in größerem Posamenten-
 Weis- od. Manufakturwaaren-Geschäft
 per bald oder später gesucht. Gefl.
 Anerbietungen unter **K. M. 3842**
 in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Logis zu verm. Kopsplatz 36.

Elfenbein-Seife,
Elfenbein-Seifenpulver

sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche und für den Hausbedarf.
 Fast überall zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“.

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel,
 alleinige Fabrikanten.

(H 3671b)



Bestellungen nach Maas
 liefern unter Garantie guten Sitzes innerhalb 4 Tagen
 zu denselben Preisen wie Lagersachen.

A. Lipowsky,
 Herren-, Damen- und Kinder-Confection,
 Burgstraße 9, Freiberg, Burgstraße 9,
 im Hause der Löwen-Apothek.

A. Rossberg'sche Kalkwerke

Mündhof, Trebanitz und Ostrau i. S.

suchen zum sofortigen Eintritt 10-12
ständige Arbeiter
 (Steinbrecher) bei hohem Lohn.

Die Verwaltung.
H. Leubner.

Codesfalls halber ist die in
 meinem Hause gelegene **2. Etage**
 bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kam.,
 Küche nebst Zubeh., sowie mit
 Gartengenuß per 1. Juli event.
 1. October zu vermieten.

Julius Müller, Bahnhofstr. 22.

Zu vermieten eine schöne halbe
 Etage p. 1. Okt. u. 1. freundl. Dach-
 logis per 1. Juli
Frauensteinerstr. 36E, im Laden.

Theatergasse 8
 Etage, 2 Kam., Küche, Bodenl. u. Holzst.
 in 2. Etg. f. 144 M. d. 1. Juli z. verm.

Wegen Todesfalls ist meine
1. Etage
 zu vermieten **Bahnhofstr. 62.**

Bahnhof-Vorstr. ist eine 2. Etage für
 Okt. beziehbar zu verm. Preis 410 M.
 Näheres **Fischerstraße 7, 1. Etg.**

Stube, Kammer u. Küche
 sonnig, 2. Etage, 150 M. zu verm. i.
Erbischestraße 8.

Ein großer zweifenstriger Laden m.
 Wohnung **per sofort od. später,**
1 halbe erste Etage, 1. Oktbr., Stube,
 Kammer Küche in 3. Etage pr. 1. Juli
 zu vermieten im Hause **Nr. 7**
Poststraße. Näheres bei
Zul. Walther, Schneidergeschäft.

Nr. Wohnung, Stube, Kammer und
 Zubeh., nur für einz. Pers. od. ruhig.
 ält. Ehep. pass., ist zu verm. **Frei-
 bergsdorf, Obergasse 20E.**

Dammstr. 52F ist eine **Dachstube** zu
 verm. Näh. **Emil Opitz, Schmiedestr.**

Schöne
Garçonwohnung,
 möbl. zu vermieten. Wo, sagt die
 Exped. d. Bl

Erbgerichtsgasthof
Langhennersdorf.
 Sonntag, den 26. d. M.
Bratwurfschmaus und
Zanzmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein
L. Haubold.

Fischerstr. 8.
Panorama photoplas tik.
 50 hochinteressante Ansichten von
Oberammgau
 und die
Passionsspiele.
 Nur noch 14 Tage.

Auktion.

Freitag, den 24. April sollen von **Vormittag 9 Uhr** an in der
 Restauration zum **Burgkeller** verschiedene Möbel,
 1 **Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Treppenleiter, leere Fässer,**
**Gartenstühle u. Tische, fertige Stoff- u. Arbeitschößen, Stoff-
 resten, Bartheimenden, Frauen- u. Kinderleidungsstücken,**
**Fadettis, Damenleiderstoffe, ein Posten Gemüse als: Reis, Kaffee,
 Gräupchen, Hirse, Bohnen, Erbsen, Hinkel, Thee, Pfeffer,
 Zucker, Salz, Rosinen, Citronat, Speiseöl, Brennöl, Streich-
 hölzchen, Stärke, Cigarren, Tabak u. s. w., sowie eine ganze
 Ladeneinrichtung**
 gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz,
 verpfl. Auktionator.

Die Baumaterialien-Handlung

von
J. H. Rau & Co.

Donatsring 1 empfiehlt ihr großes Lager von: **Donatsring 1**
Steinzeugrohre, Erde und Krippen, Gausand, Churpr. Wäschsand, Eiblies, Elbsand, alle Sorten Chamottesteine, rothen Gartentles, Backofenplatten, giffreie Gartengraupen, Ragnestbauplatten, böhm. Stückfall u. gel. Kalk, Mauerziegel, Dachziegel, Düngefall, grobe Schlacken, Putzschladen, Schilfrohr. Niederlage der Portland- Cementsfabrik Halle a. S.
 Bau- und Lastfuhren werden prompt und billigt ausgeführt.

Warmbad

im **Erzgebirge.**
Saison-Beginn
am 10. Mai.
 23 1/2 R. w. Quelle zu Bade- und Trinkkuren
 bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w.,
 bei Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenkrankh.,
 200 eleg. und einf. Zimmer, 28 Baderzellen mit
 Kachel-, Zink- und Holzwannen. Elektr. Bäder,
 Massage, schottische und gewöhnliche Douchen.
 — Angenehmster Landaufenthalt in rauch-
 freier, waldiger Gebirgsluft bei 458 m Meeres-
 höhe. Gute Verpflegung. Mineralwasser-
 sandt. Prospekte durch die Herren **Doctoren**
me d. Kay sen. und Jun. in Wolken-
stein, sowie durch die
Badedirection in Warmbad,
 C. 2079] Post Wolkenstein, Sa.

Gasthaus „Sommerfrische“, Mulda,

in schönster Lage am Walde.
Naturheilbad unter ärztlicher Leitung.
 Anwendung des Naturheilverfahrens.
 Vorzügliche Wohnung und gute Verpflegung
 empfiehlt hochachtungsvoll **Ernst Arnold.**

Soolbad Sulza i. Th.
 Eröffnet vom 1. Mai bis 15. Okt.
 Prospekte und Auskunft durch die Bade-
 ärzte: Sanitätsrath Dr. Schenk, Dr. Röber
 und die Badedirection.

Bseifen-Club „Fidelio“.

Sonntag, den 26. d. M., v. Abends 7 Uhr an im Saale zum „Zivoli“
Vorträge und Tanz,
 wozu die Mitglieder nebst Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung einladet
 Der Gesamtvorstand.

Sutmacher-Znning zu Freiberg

Osterquartal
 Montag, den 4. Mai 1896, Nachmittags 5 Uhr im Restaurant Fiebach.
Tagesordnung: 1. Ausfingen.
 2. Losprechen.
 3. Rechnungsablegung.
 4. Wahlen.
 5. Znningssangelegenheiten.
 Es ladet hierzu alle Mitglieder freundlichst ein
Emil Rudolph.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu **Conradsdorf**
 hält nächsten **Sonntag,** als den **26. April d. J.** ihren **Conventtag**
 ab, wozu alle Mitglieder derselben Nachmittags 3 Uhr im Restaurant
 „Erholung“ hierdurch ergebenst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Die Generalversammlung

der **Ortskrankenkasse Freibergsdorf** betreffend.
 Nach der Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg
 vom 13. dieses Monats ist als Beginn der Generalversammlung 3 Uhr Nach-
 mittags bestimmt worden. Da sich diese Zeit als ungeeignet herausgestellt
 hat, ist auf Ansuchen der Beteiligten der Anfang der Generalversammlung am
25. April a. c. auf Nachmittags 1/2 6 Uhr festgesetzt worden, wovon
 die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Nachachtung und mit dem Er-
 suchen um zahlreiches Erscheinen hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Freibergsdorf, den 18. April 1896.

Die Ortsbehörde.
C. Hofmann, Gem.-Vorst.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in **Seide,**

Foulard, Armure, Taffet, Merveilleux etc.,

schwarz und farbig, glatt, Chiné und Broché für Blousen und Kleider,

wollnen, halbwollnen und baumwollnen Kleiderstoffen,

Lustre, Alpaca, Leno, Mozambique, Crêpe, Cheviot, Foulé, Belge etc.,

Jaquettes, Capes, Kragen, Regenmänteln, Staubmänteln und Staubrüdern, Kindermänteln und Jaquettes,

Blousen

sind in unübertroffener Auswahl vom feinsten bis billigsten Genre am Lager. Im Uebrigen sind wir auch für diese Saison unserem alten Grundsatz insofern treu geblieben, als wir unser ganzes Augenmerk darauf gerichtet haben, etwas Vorzügliches in guten soliden Mittelgenres zu beschaffen.

Anerkannt billigste Preise.

Aufmerksamste und reellste Bedienung.

Schneider & Hantz

Freiberg

Humboldthaus.

Ecke Weingasse und Burgstrasse.

Kriegsfestspiel

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert

Donnerstag, den 23. April, Abends 8 Uhr

I. grosse öffentliche Aufführung

im Saale zum Bairischen Garten.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Kaufmann C. G. Modes, Obermarkt, und Herrn Kaufmann G. Förster, Poststraße.

Näheres durch die Plakate. Zu recht zahlreichem Besuch des Festspiels ladet ergebenst ein **Das Festspiel-Comité.**

Feierabend,

Verein für Volkswohl.

Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr

im Saale der Union

Familienabend.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert.

Konzert des Stadtmusikchors. Gesänge des Vereins Liedertafel.

Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Programm 5 Bg. Der Ausschuss für Belehrung und Unterhaltung.

Schweineschlachten.

Von 9 Uhr an Wellsteich, später bei E. Börner, Nonnengasse 1.

Kgl. Sächs. Militärverein Naundorf.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert nächsten Sonntag, den 26. April a. c., Abends 7 Uhr

Kränzchen

im Erbgerichts-Gasthofe. Der Gesamtvorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Brand u. Umg.

Sonntag, den 26. April d. Jrs. Abends 7 Uhr findet zur Nachfeier des Geburtstages unseres hohen 1. Protectors Sr. Maj. des Königs Albert ein

Kränzchen

im Saale des Schützenhauses statt. Alle Kameraden nebst ihren lieben Frauen resp. Jungfrauen werden hierzu freundlichst geladen. Mit kameradschaftlichem Gruß der Gesamtvorstand. d. E. Melling.

Kgl. Sächs. Militärverein Großsirma u. Umg.

Nächsten Sonntag, als den 26. April, ladet zum

Kränzchen

sowie zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs bei Kamerad Gaumnitz alle Kameraden nur hierdurch ein

Der Vorstand. NB. Es wird gebeten, die Dittungsbücher mitzubringen, da die Versammlung ausfällt.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hochofrent an **St. Michaelis,** den 20. April 1896.

Hermann Bankwitz und **Frau,** geb. Bennewitz.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich am Bahnkampfe unser innigtgeliebtes jüngstes Töchterchen

Frieda.

Dies zeigen schmerz erfüllt an **Max Grumbach** und **Frau** geb. Kläsemödel. **Freiberg,** den 21. April 1896.

Nachruf.

Am 20. April verschied auf Himmelfahrt Fundgrube der Königliche Betriebsdirektor Herr

Robert Hoffmann

Ritter I. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens und Inhaber des Kaiserlich Königlichen Oesterreichischen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Unser höchster Bergherr hat unsern lieben und hochgeschätzten Freund und Kollegen unerwartet schnell abberufen zu seiner letzten Schicht. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der stets in rastloser Thätigkeit mit tiefem Wissen und reicher Erfahrung seine volle Kraft unserm Bergbau widmete und der mit streng gerechtem Sinne und väterlicher Liebe den Beamten und Arbeitern ergeben war.

Wir werden seiner nimmer vergessen und ihm ein unvergängliches Andenken bewahren.

Wir grüssen ihn zum letzten Male mit innigem

Glückauf!

Freiberg, am 22. April 1896.

Oberdirektion der Königlichen Erzbergwerke. **H. Fischer.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Anna Niklas

fühle ich mich gedrungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Arbeitspersonal von der Firma Thiele u. Steinert für den reichen Blumenjchmuck. Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Freiberg, den 22. April 1896.

Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter und Schwester der Verstorbenen.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche bei der langen Krankheit, sowie beim Begräbnis unserer lieben theuren entschlafenen Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Amalie Marie Richter

geb. Weier durch Wort, Schrift, sowie den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Theilnahme bekundeten, hauptsächlich dem geehrten Bürgerverein zu Brand für dargebrachte Trauergesänge, der hochgeschätzten Klempnerinnung zu Freiberg, desgleichen allen lieben Freunden von Nah und Fern, sagen hierdurch den herzlichsten und innigsten Dank.

Brand und Dresden, d. 21. April 1896. **Gustav Richter,** Klempnermeister, nebst Kindern.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen

Thekla verw. Anschütz geb. Gläser

findet **Freitag, den 24. April 1896** Vormittags 10 Uhr von der Halle des hiesigen Donatsfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag verschied nach langen schweren Leiden sanft und ruhig unser guter Sohn und Bruder

Karl Eduard Hühner

im 26. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz

Freiberg, den 21. April 1896.

Die trauernde Familie

Hermann Jähnichen.

Die Beerdigung findet Freitag

Nachmittag um 3 Uhr von der

Halle aus statt.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen

Oskar Schwoboda, Expedient,

findet Donnerstag Nachmittag 1/2 3 Uhr

von der Halle aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Stadttheater.

Donnerstag geschlossen. Freitag, 24. April, **Volkshümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.**

Das letzte Wort.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan. Herausgeber und Verleger: Braun und Wandisch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Buchardt, für den Inseratentheil: Theodor Wagner, Beide in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Wandisch in Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abende auszugebende Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.

Hierzu eine Beilage.

Der Günstling.

Von B. von der Vanden.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als das Essen beendet war, stand Edel auf und gab Christoph die Hand.

"Gute Nacht, Anselm." "Gott mit Euch, Edel. Weint nicht mehr." "Du wirst mich um den Abschied hier nicht mehr weinen sehen," sagte sie und folgte der alten Frau nach oben in das kleine Giebelstübchen, wo sie zusammen schliefen.

"Ich danke Euch, Mütterchen Torsten, für alle Liebe. Bleibt mir gut, wie ich Euch gut bleibe, und vergeßt mich nicht, wie ich Euch nicht vergessen werde. Gute Nacht!"

Dann strich sie noch einmal über Lords Kopf, der sich am Fußende des Bettes niederlegte, drückte den zierlichen Kopf in die weißen Kissen und schloß die Augen. Die Jugend und die Aufregung der letzten Tage machten ihr Recht geltend — Edel schlief rasch ein.

Mütterchen Torsten kramte noch ein Weilchen im Zimmer umher, dann trat sie, ehe auch sie ihr Lager aufsuchte, noch einmal an das Bett ihrer Schutzbefohlenen. Sinnend ruheten ihre Blicke auf dem Antlitz der Schlafenden.

Mütterchen Torsten beugte sich vor und löste dieselben sanft. "Armes Kind," sagte sie leise, "es wird auch für Dich eine Zeit kommen, wo Keiner da ist, der Dir das Schwere abnimmt! Könnte ich Dir's nur immer so vom Herzen nehmen wie jetzt; aber das kann am Ende doch kein Mensch, das kann nur der Herrgott und der geht ja mit Dir, wohin's auch immer sei."

Und die runzligen Hände faltend, betete die schlichte Alte aus treuem gläubigen Herzen für die junge Waise.

Zu derselben Stunde stand Anselm Christoph am Sarge des Verstorbenen; er hatte die Thür nach der Wohnstube geschlossen, ebenso die Fensterläden, und die Wachskerzen angezündet; der sahle Schein fiel auf die edlen Züge des Toten, bei dem der treue Gefährte und Diener die Leichenwache hielt, wie es Brauch gewesen bei den alten, vornehmen Geschlechtern, so lange er denken konnte, und hier, wo es Niemand sah, wehrte der Alte der einsamen Thräne nicht, die langsam über die gefurchte Wange in den Bart rann.

"Im Schlosse geboren, in einer Hütte gestorben, ohne Sang und Klang begraben zu werden," murmelte er. "Graf Constantin, lieber, geliebter Herr — warum mußte es so kommen? Warum widerstandst Du nicht dem unseligen Gange, der Euch ins Verderben riß. — Ihr, der Besten einer. Zu spät — zu spät!"

Er setzte sich auf den Rohrstuhl seitwärts vom Sarge und, den Ellenbogen aufs Knie gestemmt, stützte er das graue Haupt in die Hand und blieb, in düsterem Nachdenken versunken, bis der erste rosigle Schein des heraufdämmenden Sommermorgens durch die Läden fiel — da löschte er leise die Kerzen, legte die Finger der rechten Hand auf das weiche Sterbekissen und sagte feierlich ehrfurchtsvoll:

"Schlafe wohl, Lehnsgraf Constantin von Steier; Gott der Herr hat Deine Seele aufgenommen, möge die fremde Erde Dir leicht werden!"

Dann ging er leise hinaus und suchte noch zu kurzer Ruhe sein Lager.

Am Nachmittag des nächsten Tages war Alles vorüber; der im Städtchen fremde Mann war begraben; außer dem freundlichen Gesittlichen folgten nur Edel, Anselm Christoph und Frau Torsten dem Sarge.

Die Rechnung bei der Wirthin, dem Arzt, die Begräbniskosten waren bezahlt und Abends 7 Uhr fuhren Christoph und Edel mit Lord unter den schmetternden Klängen des Posthorns zum Städtchen hinaus, nach der nächsten Bahnstation. Mütterchen Torsten trocknete sich die Thränen auf dem Heimweg nach ihrem Häuschen!

Edel und Christoph saßen im Postwagen; sie waren die einzigen Passagiere, und deshalb hatte man erlaubt, den Hund mit hinein zu nehmen. Er hatte den Kopf auf den Schooß seiner jungen Herrin gelegt, die mit starren, thränenlosen Augen in den lauen Sommerabend hinausblinnte. Sie hielt, was sie dem Alten versprochen —

Ganz plötzlich aber wurden ihr doch die Augen feucht — sie fußen am Kirchhofe vorüber — mit einer Bewegung legte sie ihre Hand auf den Arm ihres Gefährten.

"Christoph," sagte sie, "ich weine, aber es ist nicht wegen des Abschiedes und der Trennung, es ist wegen — Papa! —"

Zweites Kapitel.

Auf kräftig anstrebender Höhe ein massiver, schwerfälliger Bau des 16. Jahrhunderts; richtige Würzelform, mit dem Schloßhause in der Mitte, die vier Außenenden flankirt durch hohe architektonische, nichts weniger als schöne Thürme. Das war die Burg Steier, das Stammschloß des alten erbargeseffenen Grafengeschlechtes der Steier.

Partielle Anlagen mit herrlichen Bäumen umgaben die Burg, zogen sich den Berg hinab zu den Wällen, die jetzt als Promenadenwege dienen und vereinigen sich dann mit dem prächtigen Forst. Von dem Hauptportale des Schloßes führte eine breite Lindenallee den Berg hinunter über eine steinerne Brücke auf die Landstraße, leichte Kettenbrücken vermittelten für Fußgänger den Weg über den Wallgraben. Freilich war er nicht mehr, wie in der ersten Zeit seines Bestehens, mit unheimlich rauschendem Wasser gefüllt, das ihm der nahe Mühlbach einströmte; aber seine hohen Uferländer trugen dafür schlanke Birken, hier und da einen kräftigen Eschbaum und Kistern, unter denen stellenweise

große Flächen dufender Weilchen sich ausbreiteten oder üppig wucherndes niedriges Strauchwerk, von dessen Grün des Schledorns weiße Blüthe sich so zart abhob und über das hinüber, steck an den Stämmen emporwuchernd, wilder Hopfen, Brombeeren und wilde Rosen, ihre langen Ranken ineinander schlingend, sich anmuthig hin- und herneigten, des wilden Weins nicht zu vergessen, der sich im Sommer so bescheiden zurückdrängen ließ, dafür aber im Herbst, wenn der Hopfen fast erstorben war, und das Wildbröcklein seine duftigen Blüten verloren hatte, mit seinem leuchtenden Roth noch einen letzten Schimmer von dem schwindenden Farbenpracht des Sommers zurückzubringen verstand, bis der Winter mit seinem rauhen Hauch auch diesen letzten Blättererschmuck vernichtete, der Erde einen weißen, schimmernden Mantel von Schneeflocken umhing und den Bäumen eine glitzernde Krone von Raufreis und Eiszacken auf die Häupter drückte. Der Wirtschaftshof, die sogenannte Meierei, mit dem Marstall, den Remisen und der Wohnung des Verwalters lag ungefähr zehn Minuten weit entfernt im Thal und verdankt ihre Entstehung einer späteren Zeit.

Die Reichsgrafen Steier waren eines jener alten Adelsgeschlechter, in denen die Tradition von der Ausnahmestellung des Adels der großen Menge gegenüber durch Jahrhunderte gepflegt war. Durch ihren großen Reichthum und ausgedehnten Grundbesitz unterstützt, hatten sie sich diese Position unangefastet zu erhalten gewußt. Die Träger des Namens galten etwas im Lande und bei Hof und über manchem Frauenbild im Ahnensaal prangte die Fürstentrone.

Der jetzige Lehnsgraf, Graf Haber, hatte sich früh schon der diplomatischen Laufbahn zugewandt. Durch seinen scharfen, Herz und Gemüth weit zurückdrängenden Verstand, eine feine Beobachtungs- und Kombinationsgabe und seine rücksichtslose Energie war er zum Staatsmann prädestinirt, und er hatte sich in dieser Stellung zum ersten allmächtigen Minister des Großherzogthums aufgeschwungen, ebenso gefürchtet wie geliebt.

Seine kurze Ehe war kinderlos geblieben, und da er nach dem Tode seiner Gemahlin keine zweite schloß, mußte das Leben nach seinem Tode an eine Seitenlinie übergehen, deren einziger Vertreter Graf Uzel von Beltzig war, der später noch den Namen und das Wappen der Steier außer dem seinen zu führen hatte. Graf Haber lebte nur im Sommer einige Wochen auf der Steierburg, sonst widmete er sich unausgesetzt seinen Pflichten und man mußte es bewundern, welche nicht allein geistige, sondern auch körperliche Widerstandsfähigkeit diesem hochgewachsenen, schwächlichen Körper innewohnte.

Graf Haber war eigentlich gar nicht der rechtmäßige Lehns Herr, er war der jüngere von zwei Brüdern; der ältere aber? nun — man hatte sich daran gewöhnt, ihn zu denen zu zählen, die man als "gestorben und verborben" bezeichnet — seit Jahrhunderten das erste schlechte Reis an dem alten Stamm.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Forcirtre Entsetzungen. Mit Bezug auf das plötzliche Hinscheiden des Bildhauers Victor Tilgner in Wien erzählt die "Neue Freie Presse" von ärztlicher Seite folgende Zuschrift: Tilgner, der an einer Aderverkalkung litt, hat seinen Zustand durch eine forcirtre Entsetzungskur — bestehend aus häufigen anstrengenden Leibesübungen, sowie Dauermärschen — entschieden verschlimmert. In letzter Zeit dürfte die Verkalkung auch auf die sogenannten Kranzarterien des Herzens übergriffen haben. Erst die heftigen Anfälle von Athemnoth, Herzklappen und Schwindel zwangen Tilgner, von diesen sein Herz so schädigenden Anstrengungen abzusehen, doch war es anscheinend zu spät, denn sein Herz stand bald still. Anlässlich dieses marantanten Falles ist es wohl am Platze, vor diesen forcirtren Entsetzungskuren, wie man sie jetzt häufig, ohne einen Arzt zu Rathe zu ziehen, in höchst unweidmässiger und unvernünftiger Weise unternimmt, nachdrücklich zu warnen. Zum Zwecke der Entsetzung sind jezt in Mode: Turnen und andere anstrengende Leibesübungen, forcirtre Bewegung, Märsche, Bergtouren bis zur Uebermüdung, dann Einschränkung der Nahrung im Allgemeinen oder nur einzelner Nahrungsmittel (wie Kohlehydrate und Fett) und schließlich die Enthaltung von Getränken aller Art. So nützlich und ersprießlich all diese Methoden, in richtigem Maße und individualisirt — auf ärztliches Anrathen und Kontrolle — angewendet sein mögen, eben so unzweckmäßig und gesundheits-schädlich sind diese Entsetzungs-Modelkuren, wenn dieselben von Laien in forcirtre Weise und dort, wo sie dem Individuum nicht zuträglich sein können (wie bei verschiedenen Arten von Herzkrankheiten, Blutmuth, Magen- und Darmkrankheiten) zur Durchführung gelangen. Diese Kuren wirken deshalb schädlich, weil — wie im Falle Tilgner — bei forcirtren Märschen und Leibesübungen ein schon entartetes und schwach arbeitendes Herz diesen Anstrengungen nicht mehr gewachsen ist. Durch die Entziehung von Nahrungsmitteln kann aber fernerhin der Körper sehr geschwächt und weniger widerstandsfähig gemacht werden, es kann also das Individuum zufälligen Krankheiten viel leichter erliegen. So sind in der Literatur Fälle bekannt, wo durch eine forcirtre Banting-Kur Lungentuberkulose entstanden ist; ja selbst Geisteskrankheiten sind beobachtet worden, und Gelehrte, wie Eichhorst und Andere, haben ihre warnende Stimme gegen die forcirtre Banting-Kur erhoben. Durch die Entziehung von Flüssigkeiten wird der Chemsismus der Verdauung und der Nahrungsmittel-Aufnahme gestört und die verschiedenen Erkrankungen des Magens und des Darmes, sowie allgemeine Ernährungsstörungen können hieraus resultiren. Manche Dame, die dem modernen Entsetzungskultus huldigt, bezahlt ihre etwas schlanker gewordene Taille mit einer schweren Schädigung ihrer Gesundheit, und die Hygiene und Nervosität so mancher schlanken Dame steht mit geheim durchgeführten Entsetzungskuren im direkten Zusammenhange. Die Behauptung ist wohl nicht übertrieben, daß in ungeahnter Weise viel Unheil verübt werden könnte, wenn speziell die Entsetzungskuren nur auf Anordnung des Arztes und nur unter dessen Aufsicht durchgeführt würden.

Die Wüste des Kanarienvogels. Aus Konstantinopel, 17. April, schreibt man: Auf der am rechten Ufer des Bosporus zu Fischibaki gelegenen, dem Prinzen Jusuf Jebdi gehörenden umfangreichen Besitzung hat in einem der in großen Thontübeln stehenden Drangenbäume vor dem großen Eingangsportal des Schloßes ein munteres Rothkehlchenpaar sein Nestchen gebaut, aus dem die Jungen seit mehreren Tagen bereits ausgeflogen sind. An jedem Morgen, sobald nur Windstille und schönes Wetter herrscht, erscheint dort ein weiß-gelber Kanarienvogel, der dem

Rothehähnchen und seiner kleinen Familie einen freundschaftlichen Besuch abstattet. Zu diesem Zwecke muß nun der Kanarienvogel stets die ganze Breite des Bosporus überfliegen, denn der muntere Gelbrod ist Eigenthum eines griechischen Knechtens (Kaffeehändler), der seit ein paar Jahren am linken Ufer des Bosporus in der Vorstadt Jentioj seine Wube aufgeschlagen hat. Der alltägliche Verkehr zwischen der Rothehähnchenfamilie und dem streif-täglichen Kanarienvogel ist überaus herzlich. Dabei ist letzterer allem Anscheine nach ein sehr lockerer Vogel, denn der Gelbrod bringt oft zwei bis drei Nächte im Freien zu, ehe er wieder in sein gitterloses Heim nach Jentioj zurückkehrt.

Im heurigen Winter ist, wie seinerzeit gemeldet wurde, bei Deß ein Holzknicht aus dieser Ortschaft durch eine Lawine verunglückt. Als er einige Tage nicht heimkam, mußte man annehmen, daß eine Lawine ihn getödtet habe. Die Leiche ist jezt aufgefunden worden. Der Unglückliche hat im Schnee jedenfalls noch lange gelebt und ist wahrscheinlich verhungert. Er hatte ein zimmergroßes Loch ausgehöhlt und sich offenbar herauszuarbeiten versucht, was ihm aber nicht gelang.

Eine ungewöhnliche Szene fand vor einigen Tagen beim Schwurgericht zu V. statt. Nach Schluß der letzten Sache dankte der Vorsitzende den Geschworenen in üblicher Weise für ihre treue und hingebende Mitwirkung. Raum waren die letzten Worte verklungen, als sich der Obmann, ein pensionirter Oberst, erhob und in mächtigen Worten die Verdienste des Vorsitzenden pries, indem er ihm im Namen der Geschworenen für seine unparteiische und geschickte Leitung dankte. Darauf brachte er ihm ein dreifaches Hoch aus, in welches nicht nur die Geschworenen, sondern auch die anwesenden Bertheidiger und Zeugen begeistert einfielen. Sogar der Angeklagte hat sich, wie erzählt wird, in bescheidener Weise dieser Huldbigung angeschlossen.

Für Freunde der Blutwurst dürfte die Lebensgeschichte der allbekannten Blutwurst, welche bei ihrer Entstehung im Mittelalter ein Verbot hervorrief, nicht uninteressant sein. Es war der morgenländische Kaiser Leo IV., der folgende Verordnung gegen die Blutwurst erließ: "Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, theils des Gewinnes, theils der Vetereien willen, Blut in eßbare Speisen umzuwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide wie in Röcke einpackt und so als Gericht dem Magen zugeschiebt. Wir können dies nicht länger dulden und zugeben, daß die Ehre unjeres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß aus Schlemmerei freßluftiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft — er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen — der werde hart gepeinigt und zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren. Auch die Obrigkeit der Städte sind wir nicht gesonnen, frei ausgeben zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so wäre eine solche Unthat nicht begangen worden. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit zehn Pfund Goldes büßen."

Die Nahrung des Sultans. Alle Speisen für den Großherrscher der Türkei werden nur von einem einzigen Koch, nebst dessen leicht zu kontrollirenden Hilfskräften zubereitet. Alles wird in silbernen Gefäßen gekocht und gebraten, und die Gefäße werden, wenn die Speisen fertig sind, mit einem Papierstreifen und Siegeln verschlossen. Diese Siegel dürfen nur in Gegenwart des Sultans von dem Oberkammerer gebrochen werden, der aus jedem Gefäß eine Kleinigkeit verzehrt, ehe der Sultan die Speisen anrührt. — Der arme Beherrscher der Gläubigen scheint also an die Verlässlichkeit seiner Leute nicht allzusehr zu glauben.

Die mittlere Höhe der Wolken. Die nach oben abnehmende Dichtigkeit und Temperatur der Luft ist, wie bekannt, von großem Einflusse auf die Gestalt und Größe der Wolken. Neuerdings hat wieder Vincent in Belgien Messungen über die Höhe der verschiedenen Wolkenformen angestellt und Folgendes gefunden:

Table with 2 columns: Wolkenart and Höhe in Metern. Includes Schleierwolken (Cirrostrati) 10000 Meter, Federwolken (Cirri) 9000, Schäfchen (Cirrocumuli) 7000, Hohe Schichtwolken (Altostrati) 6000, Schicht-Hauptwolken (Stratocumuli) 2500, Hauptwolken (Cumuli) 2000, Regenwolken (Nimbi) 1000, Schichtwolken (Strati) 600.

Volkswirtschaft.

Man schreibt uns: Der Allgemeine Deutsche Versicherungsberein in Stuttgart hat bekanntermaßen die Haftpflicht-Versicherung im Jahre 1885 in der heute allgemein gebräuchlichen Weise in Deutschland eingeführt, andere Gesellschaften sind dem Verein auf diesem Gebiete erst mehrere Jahre später gefolgt; auch ist der Stuttgarter Verein den übrigen Gesellschaften im Aufsuchen neuer Gebiete, über welche die Haftpflichtversicherung auszubehnen war, stets vorangegangen. Der vom Verein in neuester Zeit gemachte Versuch, die Haftpflicht-Versicherung auch auf die Verbindlichkeiten der Aufsichtsräthe und Vorstände auszudehnen, hat nun in verschiedenen Zeitungen energigischen Widerspruch, in anderen dagegen ebenso kräftige Vertheidigung gefunden. Die Verwaltung des Vereins hat sich an dieser Zeitungsfehde in keiner Weise betheiligt. Nachdem aber von einigen Seiten diese öffentlichen Angriffe gegen den Verein zu seinem Nachtheil ausgebeutet werden wollten, hat der Verwaltungsrath beschlossen, die Versicherung von Aufsichtsräthen und Vorständen zu sistiren.

Fremdenliste vom 20. April 1896.

Arndt, mit Sohn, Magister der Veterinärmedizin, Moskau, Hotel R. Hirsch. Berleberg, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Böttger, Kaufm., Altenburg, Hotel Stadt Altenburg. Busch, Student, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Böhme, Händler, Krummhermsdorf, Solbn. Löwe, Bechstein, Kaufm., Leipzig, Hotel Kronprinz. Bonh, Fabrikant, mit Frau, Annaberg, Hotel R. Hirsch. Biregt, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Dreß, Kaufmann, mit Frau, Sebnitz, Hotel R. Hirsch. von Eichhorn, Ingenieur, Berlin, Hotel de Saxe. Engelhardt, Monteur, Jwidaun, Hotel Gerichtschänke. Funke, Kaufmann, Döbeln, Hotel R. Hirsch. Goldammer, Oberinspektor, Leipzig, Hotel de Saxe. Gollub, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Grunbig, Kfm., Neustadt a. d. Orla, Hotel Stadt Altenburg. Heinemann, Kaufmann, Bremen, Hotel de Saxe. Hoyer, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Hof, Händler, Chemnitz, Stadt Brüg. Hantsch, Fabrikant, Sebnitz, Stadt Brüg. Herzog, Gutbesitzer, Sebnitz, Preuß. Hof. Jülich, Kaufmann, Aden, Hotel R. Hirsch. Jahn, Kaufmann, Dresden, Hotel Gerichtschänke. Kräußig, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Kunath, Fleischer, Liebau, Solbn. Löwe. Keme, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Kalloten, Wirtschaftsbeförderer, Neumersdorf, Preuß. Hof. Kerring, Kaufmann, Agans i. Weisf.,

Hotel Kronprinz, Pilsa, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe, Beyfath, Rittergutsbesitzer, mit Frau, Gräfin, Hotel R. Girsch, Bestow, Kfm., Berlin, Hotel de Saxe, Kubinski, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe, Fleischh., Handelsmann, Witten, Stadt Brüg., Lohmüller, Kaufm., Wainhofheim, Hotel Kronprinz, Mayer, Kaufmann, Mannheim, Hotel de Saxe, Wäzner, Kaufmann, Weihen, Hotel Stadt Altenburg, Wratonsch, Blecharbeiter, Buchholz, Preuß. Hof, Neumeister, Kfm., Altenburg, Hotel R. Girsch, Wamlitz, Reisender, Berlin, Boshutti, Maurer, Freiberg, Golbn, Köwe, Pietrusky, Dr. phil., Greifswald, Hotel de Saxe, Kollat, Kaufmann, Magdeburg, Hotel R. Girsch, Holz, Blumenfabrikant, Sebnitz, Preuß. Hof, Ninnenberg, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe, Rost, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe, Heilbronn, Kaufmann, Rittau, Hotel Stadt Altenburg, Richter, Kaufm., Heilbronn, Hotel Stadt Altenburg, Richter, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Girsch, Kruel, Präger, Buchholz, Preuß. Hof, Richter, Kaufm., Hamburg, Preuß. Hof, Cohn, Kaufmann, Altenburg, Hotel de Saxe, Steinert, Fabrikant, Gera, Hotel R. Girsch, Sehm, Kaufm., Plauen i. S., Hotel R. Girsch, Salomon, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Girsch, Sorich, Handelsmann, Witten, Stadt Brüg., Schnauer, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe, Schiller, Kaufm., Stuttgart, Hotel de Saxe, Schulen, Kaufmann, Naumb., Hotel R. Girsch, Voigt, Fabrikant, Frankenberg, Hotel R. Girsch, Warburg, Student, Hamburg, Hotel de Saxe, Werning, Direktor, Berlin, Hotel Kronprinz, Ziemisch, Kaufmann, Schmolln, Hotel Stadt Altenburg, Zimmer, Kaufmann, Bets, Hotel R. Girsch.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg
vom 18. und 20. April 1896.

Aufgebote: Der Schuhmacher Julius Otto Rogig hier und Gertrude Marie Fröhlich in Sanct Michaelis.
Geschließungen: Der Geschäftsführer Ernst Friedrich Pfier und Ida Bertha Neubert hier; der Bergarbeiter Ernst Bruno Selber und die Bergarbeiterwitwe Emma Klara Herflok geborene Steyer hier; der Metallarbeiter Kurt Hermann Dachsler in Friedeburg und Emma Marie Erdmann hier; der Lackfabrikarbeiter Ernst Richard Krüger Starke und Hulda Marie Fröhliche hier; der Buchbinder Ernst Oskar Böttner hier und Anna Marie Richter aus Oberbobritzsch; der Schuhmachermeister Richard Fuchs in Brand und Hedwig Selma Richter hier.
Geburten: Dem Kesselschmied Kaumann ein Sohn; dem Hausbesitzer und Produzentenhändler Hasenberger eine Tochter; dem Tapezierer Werrmann ein Sohn, todgeboren.
Storbefälle: Der Putzmachermeister Karl Friedrich Wiesner, 78 J. 2 R. alt; des amtschubmannschäftlichen Bureauleiters Parbisch

Ehefrau Christiane Wilhelmine geborene Schubert, 62 J. 11 M. 12 T. alt; des Kleidermacher Rette Tochter Johanna Auguste, 11 M. alt; der Gruben-Expedit Robert Deltar Schwoboda, 22 J. 4 M. 22 T. alt; des Drahtplattierer Unger Sohn Karl Ernst, 2 R. 2 T. alt; die Gruben-Auffseherwitwe Auguste Pauline Peschel geborene Meier, 62 J. 11 M. 10 T. alt; der Königl. Betriebsdirektor Robert Hoffmann, 58 J. 6 M. 4 T. alt.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 20. April. **Produktenpreise.** I. An der Börse: Weizen pro 1000 kg netto: Weißweizen 156-161, Brauweizen, alter 156-160, do, neuer, trockner - - - (Effektivgewicht 73-75 kg) do, feuchter - - - (Effektivgewicht 73-75 kg), Weißweizen, fremder 158-168, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter - - - do, neuer 124-128 (Effektivgewicht 73-75 kg), russischer 123-127 (Effektivgewicht 65-69 kg), preussischer 128-130, russischer 123-127, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 135-145, sächsische 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 110-120, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 125-133, do, neuer - - -, preussischer - - -, russischer - - - (Feinste Waare über Notiz.) Mais pro 1000 kg netto: Cinquantine 125-130, do, rumänischer und besserartiger 109-112, do, amerikanischer, mized 100-105, Erbsen pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, Futterwaare 130 bis 140, Bohnen, pro 1000 kg netto: - - -, Widen, pro 1000 kg netto: 130-135, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-150, Reisfaat, pro 1000 kg netto: feinste, ganz besapferte 195-205, feine 185-195, mittlere 170-185, Rübsil pro 100 kg netto (mit Fah): raffiniertes 52, Rapshuden, pro 100 kg: lange 9,50, runde 9,00, Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepresste 14,50, zweimal gepresste 13,50, Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 22-28, Kleesaat, pro 100 kg brutto (mit Sad): rote 80-90, weiße 80-110, sächsischer 80-80, gelbe 24-30, Lymothee, sächsischer, 40-46, Weizenmehl pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusiv der städtischen Abgaben: Kaiserauszug 29,00, Grieslerauszug 26,50, Semmelmehl 25,50, Bäckermundmehl 24,00, Grieslermündmehl 17,50, Roggenmehl 15,00, Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) exklusiv der städtischen Abgaben, Nr. 0 21,50, Nr. 0/1 20,50, Nr. 1 19,50, Nr. 2 17,00, Nr. 3 15,50, Futtermehl 11,20, Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): grobe 9,00, feine 8,60, Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): 9,60, Spiritus, unverseuert pro 1000 l - Proq. (ohne Fah): mit 60 W. Verbrauchssteuer 53,50 G., mit 70 W. Verbrauchssteuer 34,00 G. II. Auf dem Markt: Hafer (50 kg) - - -, Kartoffeln (50 kg) 1,90-2,10, Butter (kg) 2,20-2,40, Heu (50 kg) 2,70-3,00, Stroh (Schod) 24-25.

Bericht über den am 20. April auf dem Dresdner Viehhof abgehaltenen Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 629 Rinder, einschlägig von - Stück österreichischen Ursprunges, 1850 Schweine, 1029 Hammel, 420 Kälber. - Preise: Rinder: 1. Qual. 56-58 Mark, 2. Qual. 53-55 Mark und 3. Qualität 45-50 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Landschweine: 1. Qualität 32 bis 34 Mark und 2. Qualität 29-31 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht ohne Tara. Ungarschweine: - Mark für 100 Pfund Lebendgewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück. Geschlachtete Ungarschweine - - Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht Hammel 1. Qualität 54 bis 56 Mark, 2. Qualität 51 bis 53 Mark und 3. Qual. 45 bis 50 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Kälber: 55 bis 65 Mark und darüber für 100 Pfund Schlachtgewicht. - Geschäftsgang: sehr langsam, namentlich finden gegenwärtig fette Schweine nur sehr schwer Abnahme. - In der Vormoche wurden geschachtet: 475 Rinder, 2225 Schweine, 1299 Kälber und 926 Hammel, zusammen 4925 Stück.

Berlin, 20. April. **Produktenbörsen.** (Schluß) Weizen loco 100 M., Mai 157,25, Juli 156, - , Sept. 154,75, matt. Roggen loco 120, - , Mai 120,50, Juli 123, - , Sept. 124,25, matter. Hafer loco 100 M., Mai 119,75, Sept. - , fest. Rübsil loco 45,70, Mai 45,40, Oktober 45,80, matt. Spiritus loco 100 M., - , 70er loco 33,60, Mai 39,40, September 39,30, 50er loco 33,80, fest. Wetter: Trübe.

Gingefandt.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Seidenstoffe
von Eiton & Kousen, Seidenwaaren-Fabrik, Großschirma
Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.
Die alleinige Fabrik des echten Radlauer'schen Nähgerätesmittels (Salicyl-Collobium), ferner des Radlauer'schen Lourthen-Plasters (Salicyl-Guttapercha-Plastermull) und der Radlauer'schen Antiseptischen Mundperlen (Lymol-Menthol-Säure) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhlenhäute, ist die Kronen-Apotheke in Berlin W. Depot in den meisten Apotheken und Droguerien. B. 1261.

Gute solide Uhren,
billigste Preise
 sorgfäligt abgezogen, genau regulirt, 2jähr. Garantieschein.
W. Wahl, Uhrmacher.
Meine Uhrmacherei befindet sich während des Neubaus schräg über im
goldnen Löwen, Erbischestraße 20.

Carl Subricht,
Erbischestraße 4
empfiehlt in großer Auswahl fertige
Erstlings-Wäsche.

Habe eine größere Partie
garantiert reinen
1892er Rothwein
in ganzen Ortschaften (à ca. 220 Str.) zum billigen Preise von 48 Pfg. und in kleinen Gebinden 56 Pfg. p. Liter oder in 1/4 Liter-Flaschen zu 58 Pfg. per Flasche incl. Glas, ab hier abzugeben. Proben zu Diensten.
Carl Th. Oehmen,
Eleve am Niederrhein.

Verbandstoffe
aller Art
Binden
Watten
Mull etc.
Löwen-Apotheke
Burgstrasse 9.

15 Pfennige
nur kostet 1 Pfd. vorzüglicher
süßer Syrup
bei Hermann Kost, Rittergasse.

Violin-Unterricht
wird erteilt, auch Noten billigt geschrieben bei Musikus **Emil Rast,**
Burgstraße 46.

Kartoffelland,
gut mit Stalldünger gedüngt, giebt zeilenweise ab
Seinzmann, Posthalter.

Von Sonntag, den 26. d. M. an, steht wieder ein frischer Transport **guter, dänischer Pferde** bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
H. Hauk.

Pferde-Verkauf.
Einen 5jährigen braunen Wallach, passend aufs Land, verkauft billig
Richard Käsemödel.

Geschäftsöffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Weißnergasse 32
ein vollständiges Lager von
Winkel- und Bürstenwaaren
eröffnet habe, verbunden mit reichhaltigem
Materialwaarengeschäft.
Durch ausgefuchte schöne Waare und billige Preise hoffe ich die Zufriedenheit meiner werthen Gönner und Abnehmer mir zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
Freiberg, am 20. April 1896. Emil Tröger.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Pfarwalde sind verschiedene Parteien Stangen von 3 bis 12 cm Stärke, sehr aushaltend, zu verkaufen.
Näheres bei dem Kirchrechnungsführer Herrn **Ufer** hier.
Großschirma, den 20. April 1896. F. W. Otto, Pf.

H. W. Schlichte, Steinhagen i. Westfalen
älteste und größte Steinhäger-Brennerei
gegründet 1777
empfiehlt den echten best-doppelten Steinhäger, feinsten und gesunden Wachholder, prämiert mit über 60 goldenen etc. Medaillen! Werthlose Nachahmungen weisen man zurück!
General-Vertreter: A. Schumanns, Dresden, Dürerstr. 111.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
Nur echt mit **Marke Pfärling**
In Dosen à 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Metalle, Sadern u. s. w.,
altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glas, Eisen u. Sadern aller Art, fow. Knochen u. Papier werden stets gekauft im alten Marktallgebäude, Nonnengasse Nr. 4.
F. F. Gersten.

Fabrik-Verkauf.
In einer herrlich gelegenen industrie-reichen Stadt Sachsens ist - wegen **Errichtung eines größeren Fabrik-Gebäudes** - in der Nähe des Bahnhofs, ein für jede Branche passendes, an zwei Straßen grenzendes
Fabrikgrundstück
mit Wohnhaus und Garten, möglichst bald äußerst preiswert zu verkaufen; einschl. 8 pferdig. Gasmotor, eventuell auch mit allen zum Betrieb einer Schuhfabrik nötigen Maschinen. - Gas- und Wasserleitung im Hause. Anzahlung mindestens 30 000 Mark. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **N. T. 56** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Muktion.
Freitag, den 24. d. M., Vormittag 9 Uhr sollen auf dem **Rittergut Grothartmannsdorf** bei Sachau, als **Wirthschaftsgeräthe, Aufschwager, Schlitzen, Fahr- u. Reutensilien u. s. w.** gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Hausverkauf.
Ein gut verjinstbares Haus mit 7 Stuben, 1 Schfl. Garten und Feld ist veränderungslos preisw. zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped. d. Blattes.

Eine gutgehende Bäckerei
ist veränderungshalber bill. z. verk. Off. u. **D.B. 100** i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Laden-Verkauf.
mit allem Zubehör, fast neu, Spiegel-tische 1,40 m breit, 2,28 m hoch, ist billig zu verk. **Rother Weg 29.**

6 Ctr. Heu
verkauft
Weichelt in Erbisdorf Nr. 133.

Dr. Zeitlers seife
Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.
Niemand wird einen Versuch bereuen.
En gros zu beziehen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.
In Freiberg zu haben bei den Herren
Max Froberg, Herrmann Kost, Mehner & Stransky, Joh. Heinr. Müller, Julius Müller, Clemens Strassburger, Karl Voigt, C. F. Hunger, Carl Engelmann, Louis Richter, O. Heinzmann, Paul Grundmann. [Dra. 153.]

Neu!
Julius Rönitz, Mügeln, Bez. Dresden.
Buntfarbige Cementschlagplatten
Deutsches Reichspatent Nr. 83.600. - Oesterr. Privilegium Nr. 154.
Aussersort billige Herstellung. Ueberraschend leichte Anfertigung.
Schönste Muster.
Grösster Verdienst. [Dra. 1609]
Lizenzen für einzelne Bezirke werden bei mässigen Gebühren noch abgegeben.

Hermann Rudolph,
Fischerstraße 15. **Möbelmagazin,** Fischerstraße 15.
Grösste Auswahl in
Zimmereinrichtungen und Einzeilmöbeln,
eigenes Fabrikat, - (billigste Preise).

Kelle & Hildebrandt, Dresden
EISENGIESEREI (350 Arbeiter)
Special-Fabrik
für
Stalleinrichtungen.
Ausgeführt 260 Stände für die Kgl. Marställe z. Dresden, etc.
420 Stände Dresdner Pferdebahnen.

SLUB
Wir führen Wissen.